

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

27.7.1912 (No. 206)

Wagnispreis:  
in Karlsruhe und Bor-  
orten: frei ins Haus  
geliefert vierteljährlich  
an den Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 50 Pfennig.  
Auswärts frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 2.22. Am Post-  
schalter abgeholt 1.80.  
Eingelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:  
die einseitige Beizeile ober-  
den Raum 20 Pfennig.  
Reklameweile 45 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere spätest. bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanstalt:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Nr. 206

Samstag, den 27. Juli 1912

109. Jahrgang

Geschäftsführer: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für den übrigen Teil: Ch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kusmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wabersbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unvorlangter Manuskripte oder Drucksaften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Die französische Rente und der französische Finanzminister.

(Eigener Bericht.)

Paris, 24. Juli.  
Bei der Einweihung von Schulhäusern in Saint-Omer bei Paris hielt Finanzminister Klotz eine bemerkenswerte Rede, in der er zunächst der Hoffnung Ausdruck gab, daß es der Regierung gelingen werde, die gegenwärtig dem Senate unterbreitete Vorlage der Einkommensteuer durchzubringen, und nachdrücklich wiederholte, daß die französische Rente nach wie vor die ihr bisher gewährte Steuerfreiheit behalten müsse. Der Minister nahm die Gelegenheit wahr, um gegen die Kampagne zu protestieren, die seit einiger Zeit gegen die einheimische Rente geführt wird. Er erinnerte zunächst daran, daß alle Staatspapiere, ja alle Werte mit fester Verzinsung im Sinken begriffen sind, und fuhr dann fort:

„Diese Rückbewegung hat nichts Ueberraschendes an sich. Wir haben sie jedesmal bemerkt, wenn eine Periode der Geschäfte und großer industrieller Tätigkeit anhebt. Ueberdies empfindet der Kapitalist das Bedürfnis mit Rücksicht auf die allgemeine Verteuerung der Lebensmittelpreise seine Einkommen zu vermehren. Es wäre aber ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man aus dieser Baize ein Argument gegen den öffentlichen Kredit ziehen wollte. Der Kredit Frankreichs zeigt heute keine Ueberlegenheit über die Kredite der ganzen Welt, und da man in der denotierten Stellung, die heute die französische Rente einnimmt, eine Anomalie zu erblicken beliebt, die unbedingt beseitigt werden müßte, so hat der Finanzminister die Pflicht, die Wahrheit wiederherzustellen. Die französische Rente zieht ihren Wert nicht nur aus der Festigkeit des nationalen Kredits, sondern auch aus dem Umfange ihres Marktes, der ihr neben dem Werte ihres Ertragnisses einen Realisierungswert verleiht, den kein Kapitalist, der große, unterfertigen darf. Der Besitzer französischer Renten kann sein Portefeuille, wie bedeutend es auch sein mag, zu der Stunde, in der Minute, die ihm beliebt, realisieren, denn er hat einen Markt von 22 Milliarden vor sich. Wo gibt es in der Welt einen Mobilienwert, den sein Eigentümer mit Sicherheit ohne Verzug und ohne Schwierigkeiten zu verkaufen kann? Man hat gesagt, daß die Rente eine Banknote wäre; auf alle Fälle kann man versichern, daß sie für ihren Besitzer Leichtigkeit genährt, die mit einem Umtausch in Bargeld verglichen werden können. Unter diesen Umständen kann die Gegenüberstellung des Kurses unserer Renten und der fremden nur zu irrigen und gefährlichen Ermüdungen führen. Haben wir nicht das Beispiel der Fonds eines fremden Landes mit dem gleichen Zinsestragfähigkeit, die — aber einzig und allein aus dem Grunde Kursdifferenzen aufweisen, weil die eine einen weiteren Markt hat, als die anderen. Weisen wir also den Sophismus mathematischer Paritäten zurück. — Eine Tatsache steht fest, die, daß die französische Rente, durch die Sicherheit, die sie ihrem Inhaber gewährt, durch die Leichtigkeit, die sie ihrem Verkauf über allen Anlagen, wie verführerisch diese auch sein mögen, bleibt und deshalb die systematische Verzinsung verdient, die das französische Publikum ihr bisher zuteil werden ließ und von der man es heute vergebens abwendig zu machen sucht, indes doch ihre fiskalische Unantastbarkeit ihr erhalten werden müßte.“

Die „Kampagne“ gegen die französische Rente, auf die Finanzminister Klotz so nachdrücklich hingewiesen, gibt der Presse Anlaß zu lebhaften Kommentaren, die nicht durchweg mit den Ansichten des Finanzministers übereinstimmen. Der „Temps“ verweist darauf, daß man gegenwärtig immer und überall Wachsenschmelzen mit, bald zum muerischen Aufkaufe des Korns, bald im Hinblick auf eine Baize der französischen Rente. Bei einem Markte von 22 Milliarden wie dem der französischen Rente von einer Kampagne zu sprechen, wäre denn doch zu gemäß, da die notierten Kurse in Wirklichkeit den wahren Preis darstellen. Die Spekulation hat kein ausgesprochenes Interesse an der Baize oder an der Haufe, sondern richtet sich nur nach den Erfordernissen des Marktes. Wenn der Kredit Frankreichs, wie Herr Klotz mit Recht betont, heute besser dasteht als je irgend einer anderen Nation, so mußte man sich fragen, warum der Minister sich demachen beunruhigt zeige. Der Finanzminister hat die französische Rente mit der Banknote verglichen, in Wirklichkeit gebühre der Rente aber noch der Vortritt, weil sie Zinsen trägt, was bei der Banknote bekanntlich nicht der Fall ist. Gerade diese starke Seite der Rente mache aber gleichzeitig deren Schwäche aus, da die Rente sich nach dem allgemein gültigen Zinsfuß verhalte. Ist der Zinsfuß 3%, dann steht die Rente auf Paris, steigt er auf 3 1/2%, dann muß der Kurs notgedrungen auf 92,25 zurückgehen, wie er andererseits steigen muß, wenn der Zinsfuß beispielsweise auf 2,75% sinkt. Der Grund der allgemeinen Verzinsung, den Herr Klotz mit Recht angeführt hat, enthält eine sehr scharfe Kritik gegen die Regierung und die Kammer, die unausgesetzt Befehlsmaßnahmen vorschlagen und genehmigen, die notgedrungen eine allgemeine Verteuerung nach sich ziehen müssen. Die Bemühungen der Hochschulzöller einerseits, die der Sozialisten andererseits ziehen direkt eine Verteuerung der Lebensmittel und indirekt eine ansehnliche Erhöhung der Steuerabgaben nach sich, ohne die die kostspieligen Experimente, wie die Verstaatlichung der Westbahn, die allgemeine Altersversicherung der Arbeiter usw., nicht durch-

geführt werden könnten. Daraus erklärt sich die Abneigung des Publikums gegenüber allen Wertpapieren mit festem Einkommen, voran der französischen Rente und der Obligationen der großen französischen Eisenbahn-Gesellschaften. Die Drohung einer Verteuerung der Rente hat natürlich auch nicht dazu beigetragen, die Vorliebe des französischen Publikums für die einheimische Rente zu fördern, weshalb man jetzt unausgesetzt erklärt, daß die bisher bestehende Rente nach dem Vorschlag des Berichterstatters des Senats-Ausschusses, Herrn Mimond, von der Einkommensteuer befreit

bleiben soll. Nun hat aber der Staat für die Erfordernisse des verstaatlichten Westbahnnebes Obligationen ausgegeben, die im wesentlichen der Rente gleichgestellt sind, die aber einerseits nominell 4% Zinsen tragen und andererseits der Einkommensteuer unterliegen, so daß Frankreich gegenwärtig zwei Arten von Renten besitzt. Gewiß muß die französische Rente beschützt und verteidigt werden; ihre Gegner finden sich nicht aber da, wo man sie zu vermuten scheint. Auch in der Finanzpresse lauten die Kritiken ziemlich scharf und verweist beispielsweise Herr

Emmanuel Vidal in seiner „Cote de la Bourse et de la Banque“ darauf, daß die Drohung einer Verteuerung der Rente, die durch volle zehn Jahre im Parlamente und in der Presse ausgesprochen wurde, notgedrungen eine Abneigung gegenüber den einheimischen Staatsfonds hervorgerufen mußte, die sich jetzt nicht mit einem Federstrich wegweisen läßt. Recht zart wird auch auf die „Raisins“ hingewiesen, die seitens der „Démocrates“ der großen Kreditinstitute den Kapitalisten seit Jahren erteilt wurden, ihren Besitz an französischer Rente gegen einträglichere Papiere einzutauschen. Dieses Kapitel wird aber nur sehr zart berührt, ohne daß man es für angemessen erachtete, sich so eingehend damit zu befassen, wie es wohl verdient.

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Stadtred. nur mit genauer Ortsangabe gestattet.)

### Geh. Hofrat Prof. Treutlein †.

Karlsruhe, 26. Juli. Heute abend verschied plötzlich der Direktor der Goetheschule, Geh. Hofrat Treutlein, ein hervorragender Pädagoge von allgemein anerkannter Bedeutung. Geh. Hofrat Treutlein war 1845 in Weiblingen bei Heidelberg geboren, besuchte die Universitäts-Heidelberg und wurde 1868 Gymnasialprofessor, 1894 Direktor des Real- und Reformgymnasiums, 1908 Direktor der Goetheschule, deren Aufblühen mit seinem Namen dauernd verknüpft bleiben wird. Geh. Hofrat Treutlein hat außer seiner Schultätigkeit eine umfassende schriftstellerische Wirksamkeit ausgeübt, die hauptsächlich das Gebiet der Mathematik betrifft. Das Gedächtnis des von den Berufsgenossen und Schülern hochverehrten Schulmannes wird dauernd in Ehren gehalten werden.

### Amerikanische Zolltarifbill.

Washington, 26. Juli. Die Bill des Senators La Follette über die Revision des Zolltarifs ist vom Senat gestern an Stelle der demokratischen Bill angenommen worden, die das Repräsentantenhaus bereits angenommen hatte. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 20 Stimmen. 10 fortschrittliche Republikaner stimmten dafür. Die Bill des Senators La Follette ist mit der Vorlage identisch, gegen die Präsident Taft 1911 Einspruch erhoben hatte.

### Der deutsche Kronprinz.

Berlin, 26. Juli. Man nimmt an, wie eine Nachrichtenstelle wissen will, daß der Kronprinz im Herbst von Danzig dauernd nach Potsdam zurückkehren wird. Es heißt, die Kaiserin habe einer Verlegung des Kronprinzen nach Königsberg Widerspruch entgegengesetzt.

### Unwetter im badischen Oberland.

Schwarzwald, 26. Juli. (Tel.) Wie gestern kurz gemeldet, haben die gestrigen Gewitter schwere Schäden angerichtet. Durch starken Hagelschlag wurden in den Gemeinden Wolferdingen, Unadingen, Bachhimmern, Säckingen, Ummerdingen und Wöhlingen große Bewäldungen an Feldfrüchten, Obst usw. angerichtet. Schwer haben die Unwetter auch im Murgtale gehaust. Aus den Gemeinden Harpoldingen, Oberhof, Hänner, Niederhof wird heftiger Hagelschlag gemeldet. Dort erreichten die Hagelförner Walmhöhe. Feldgewächse wurden teilweise völlig vernichtet. In einzelnen Gemeinden wird der Schaden auf 50 bis 90 Prozent geschätzt.

### Aus Kamerun.

Berlin, 26. Juli. Der Gouverneur von Kamerun hat — wie wir hören — vor einigen Tagen eine längere Dienstreise nach dem Süden des Schutzgebietes angetreten. Am November beabsichtigt er, die Tjadese-Länder zu besuchen. Während dieser Reise, die etwa sechs Monate dauern soll, wird der Referent für Kamerun und Logo im Reichscolonialamt die Leitung der Geschäfte des Gouvernements in Beira übernehmen. Geheimrat Regierungsrat Dr. Meyer tritt die Ausreise am 9. Oktober an.

### Dresden, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Ein früherer Seeoffizier Schalm war auf die Anzeige seiner Frau hin wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 12jährigen Mädchen zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, wurde er im Wiederannahmeverfahren völlig freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde ausgesprochen, daß das 12jährige Mädchen von der Mutter der Frau Schalm beeinflusst worden sei, um Material zur Scheidung zu beschaffen. Auch die Aussagen der Frau Schalm seien keineswegs als glaubwürdig anzusehen. Es sei ausgeschlossen, auf die Aussage des jungen Mädchens die Verurteilung eines unbescholtenen Mannes zu gründen. Es sei auch erwiesen, daß Frau Schalm vor der damaligen Hauptverhandlung eine andere Zeugin zu ungunsten ihres Mannes beeinflusst habe. — Schalm, der jetzige des Offiziersstandes verlustig ging und dessen militärische Karriere vernichtet wurde, hat bereits Strafantrag gegen seine ehemalige Frau und seine Schwiegereltern wegen Meineids und bewußt falscher Anschuldigung gestellt.

### König Georg von England bei den Manövern.

London, 26. Juli. König Georg wird zum ersten Male an den großen Manövern in England teilnehmen, die in der dritten Septemberrunde in den östlichen Grafschaften stattfinden werden. Die ungefähr 80 000 Mann Truppen einschließlich des königlichen Fliegerkorps werden die Manöver ausführen.

### Hamburg, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Burchard, gingen anlässlich seines 60. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche, u. a. vom Reichsanzler und vom Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter zu. Hamburg, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Sultanverft in Hamburg und Stettin ist dieser Tage vom griechischen Marineministerium ein Auftrag über die Lieferung von acht Hochseetorpedobooten zugegangen. Gefehrt hat der griechische Ministerat beschlossen, der gleichen deutschen Wert einen Auftrag auf Lieferung eines Panzerkreuzers zu erteilen. Aus Anlaß dieses aus einem internationalen Wettbewerb hervorgegangenen Erfolges ist die Werft durch folgendes Allerhöchstes Handschreiben ausgezeichnet worden: Dem Sultanverft ist mein herzlichster und aufrichtiger Glückwunsch zu dem wohlverdienten und schönen Erfolg, auf welchen die gesamte deutsche Industrie mit Freude und Stolz zurückblicken darf. Wilhelm I. R.

### Die Meuterei in Turkestan.

Petersburg, 26. Juli. Privatnachrichten lassen lt. „Frk. Jtg.“ eine dieser Tage ausgebrochene Meuterei in Turkestan weit entfernt erscheinen als eine amtliche Agentenmeldung. Ueber 350 Soldaten wurden als Meuterer verhaftet. Sofort gestorben sind zwei Offiziere, von denen einer auf den Bajonetten ausgepresst wurde; ein verwundeter Offizier und ein Soldat sind nachträglich gestorben. Ueber die Verluste der Meuterer bei der stundenlangen Schießerei liegen keine Nachrichten vor. — Obwohl dem Berichterstatter der „Nowoje Wremja“ zufolge Unruhen am Tage zuvor vorauszu sehen waren, fehlten während der Meuterei sämtliche höheren Offiziere am Schauplatz. Als Veranlassung der Meuterei vermuten namentlich die reaktionären Blätter revolutionäre Umtriebe.

### Wien, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

In diplomatischen Kreisen gilt es als nicht ausgeschlossen, daß der Minister des Aeußern Graf Berchtold nach Beendigung seiner Karlsbader Kur einige Zeit auf seinen Besitzungen in Nöbden verweilen wird. Sollte das der Fall sein, so wird angenommen, daß Graf Berchtold vielleicht dort den Besuch des deutschen Reichsanzlers empfangen würde.

### Die albanesischen Aufständischen.

Tetino, 26. Juli. Die albanesischen Aufständischen haben sich in einem Dorfe, einige Minuten von der Stadt Skutari, festgesetzt. Die aufständischen albanesischen Stämme von Gazi und Krasnija unter der Führung Rifa Vens sind in Datschakowa eingetroffen und haben neben der Sultansfahne die gelbe Nationalfahne auf den dortigen Gebäuden gehißt. Rifa Bey führt Maschinengewehre und Schnellfeuergeschütze mit, die er den türkischen Truppen abgenommen hat.

### Rouen, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Das Appellationsgericht erhöhte die vom Seine-Gerichtshof gegen den Bankier Rochette verhängte Strafe von 2 Jahren Gefängnis auf 3 Jahre.

### Prinz Georg von Serbien erkrankt.

Belgrad, 26. Juli. Aus hiesigen Militärkreisen verlautet, daß Prinz Georg von Serbien sehr schwer erkrankt sei und sich einer Operation unterziehen müsse.

### Petersburg, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

In seiner Wohnung wurde der Holzhändler und mehrfache Millionär Belajew von seiner 51 Jahre alten Geliebten durch vier Revolverschüsse aus Eifersucht getötet.

## Rundschau.

### Günstige Beförderungsaussichten im Sanitätsoffizierskorps.

Von militärärztlicher Seite schreibt man uns: Durch die am 1. Oktober ds. Js. aus Anlaß der Wehroverlage in Kraft tretenden Neuformierung werden eine ganze Reihe neuer höherer Stellen für Sanitäts-offiziere geschaffen, welche die Beförderungsaussichten der Sanitätsoffiziere günstig beeinflussen werden. Ingesamt kommen 60 neue Stellen in Zugang, die sich folgendermaßen verteilen: Es wird neben den bestehenden 4 Sanitätsinspektoren, die ihren Sitz in Berlin, Posen, Cassel und Stralsburg haben, eine fünfte Sanitätsinspektion gebildet, an deren Spitze ein Generalarzt und Inspektor der Sanitätsinspektionen übermachen die Sanitätsanstalten, den Sanitätsdienst und das gesamte Sanitätsmaterial der zugehörigen Armeekorps. Sie unterstehen in persönlichen Dingen dem Generalstabarzt der Armee, in fachlichen Fragen der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums. Im Bereich jedes Armeekorps besteht ferner ein Sanitätsamt als diejenige Behörde, die den Gesundheits- und Krankenendienst bei den Truppen leitet. Infolge Formierung zweier neuer Armeekorps werden zum 1. Okt. für 2 Oberärzte Stellen geschaffen. Ferner erfordern die beiden neuen Divisionen Nr. 41 und 42 2 Generaloberärzte. An neuen Infanterieregimenten werden 11 dritte Infanteriebataillone gebildet, für die 11 Stabsärzte und 11 Ober- oder Assistenzärzte erforderlich sind. Die 6 neuen Feldartillerieregimenter erfordern 6 Ober- oder Assistenzärzte, die Fußartillerieregimenter Nr. 16, 18 und 20 kommen unter Abrechnung der Stellen bei den bisherigen dritten Bataillonen der Fußartillerieregimenter 8 und 13 3 Oberstabsärzte, 1 Stabsarzt und 1 Ober- oder Assistenzarzt in Zugang. Die Erweiterung der Fußartillerieschießschule bedingt eine neue Stelle für einen Oberstabsarzt. Die neuen Pionierbataillone Nr. 26 und 27 erhalten die etatsmäßigen Stellen für 2 Stabsärzte und 2 Ober- oder Assistenzärzte. Weiterhin ist für das Telegraphenbataillon Nr. 5 ein Stabsarzt und ein Ober- oder Assistenzarzt erforderlich; und schließlich kommen beim Train 2 Ober- oder Assistenzärzte in Zugang.

### Kleine Rundschau.

Schwedischer Journalistenbesuch in Deutschland. In Erwiderung eines Besuchs, dem vor zwei Jahren eine Anzahl deutscher Journalisten auf Einladung der schwedischen Presse in Schweden abgestattet haben, werden Anfang September Vertreter der Presse Schwedens in Deutschland eintreffen und nach mehrtägigem Aufenthalt in Berlin den Einladungen von Vertretern der Presse in Dresden, Leipzig, Bremen, Hamburg und Lübeck Folge leisten. Zwischen dem Aufenthalt in Leipzig und Bremen findet auf Grund einer besonderen Einladung ein Besuch der Kruppischen Werke in Essen statt.

### Aus den Parteien.

#### Die Sozialdemokratie und ihre Gegenwartsforderungen.

Zu den „Gegenwartsforderungen“ der Sozialdemokratie gehören die direkte Befehlgebung durch das Volk mittels des Vorschlags- und Verwerfungsrechts, die Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des Volkes in Reich, Staat usw., die Wahl der Behörden durch das Volk u. a. m. Ueber die Gesamtheit dieser „Gegenwartsforderungen“ schreibt Genosse Eckstein in dem sozialdemokratischen Wochenblatt „Neue Zeit“: „Unser ganzes demokratisches Programm ist in dem Rahmen des Kapitalismus unüberwindlich, gerade weil es mit dessen Bestand unvereinbar ist. Das ist aber für uns nicht wie für die bürgerliche Demokratie ein Grund, unsere Forderungen aufzugeben, sondern gerade umgekehrt, es ist der Zweck unseres Programms, den kapitalistischen Rahmen zu sprengen.“ Sehr interessant.

#### Wichtige engl. Regierungserklärungen über die internationale Politik.

##### Ein großer Tag im englischen Unterhaus.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Der Unionist Archer-Shee fragt Sir Edward Grey mit Bezug auf die Laifache, daß in der Vorrede des auf Tibet bezüglichen englisch-russischen Abkommens Großbritanniens besonders großes Interesse an der Erhaltung des Status quo von beiden Mächten anerkannt worden sei, welche Schritte ergriffen würden, um den Status quo aufrecht zu erhalten, wie

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

er zur Zeit der Unterzeichnung des Abkommens gewesen sei. — Sir Edward Grey erwidert, der britische Gesandte in Peking habe auf Anweisung der britischen Regierung demgegenüber protestiert, daß irgend eine Änderung in dem politischen Status von Tibet gemacht werde, die sich im Widerspruch mit den zwischen Tibet und Großbritannien abgeschlossenen Verträgen und mit den wiederholt der britischen Regierung von China gemachten Zusicherungen befinde. — Archer-Shee fragt sodann, ob die auswärtigen Beziehungen von Tibet während der letzten Jahre nicht ständigen Schwankungen unterworfen gewesen seien und ob, wenn dem so sei, der Minister sich an die russische Regierung wenden könne, um die Bestimmungen zu befestigen, die die Entsendung eines britischen Agenten nach Assoja verhindern.

Der Minister des Auswärtigen antwortet: Ich glaube nicht, daß es wünschenswert sein würde, sich im gegenwärtigen Augenblick an die russische Regierung beizugehen, um die englisch-russischen Abkommens bezüglich Tibets zu wenden. Ich hege die Zuversicht, daß es möglich sein wird, den Status quo im Einklang mit dem bestehenden Abkommen aufrecht zu erhalten.

Asquith spricht.

Premierminister Asquith gibt bei der Beratung des Etats des Reichsverteidigungsausschusses einen Überblick über die Tätigkeit dieses Ausschusses, der in vier ständig tagende Unterausschüsse zerfällt. Der erste sei der Ausschuss für die Verteidigung der heimischen Häfen, der zweite befaßt sich mit den überseeischen Angelegenheiten, der dritte, dem er die größte Bedeutung zumesse, habe sich mit Kriegsangelegenheiten zu befassen und bereits ein Buch ausgearbeitet, das jedem Departement für den Fall eines Krieges seine Tätigkeit und den Bereich seiner Verantwortlichkeit zumesse. Der vierte Ausschuss beschäftigt sich mit der Heeres- und Marineausbildung. Asquith betont, daß der Reichsverteidigungsausschuss nicht in die Verantwortung des Kabinetts hinsichtlich der Politik eingreife, und fährt fort: Obwohl der Ausschuss nicht die Politik bestimmt, wird er doch in seinen Entscheidungen notwendigerweise Rücksicht auf unsere internationalen Beziehungen nehmen müssen. In dieser Hinsicht hat sich, seitdem wir zur Regierung gelangten, kein irgendwie gearteter Wechsel in der Politik vollzogen. Ich erkläre das mit größtem Nachdruck. Unsere internationalen Beziehungen werden jetzt ebenso wie für den größten Teil der letzten 10 Jahre nach vollkommen abgegrenzten und bestimmten Richtlinien geleitet. Wir sind während dieser ganzen Zeit weder nach rechts noch nach links abgewichen.

Welches sind diese Richtlinien?

Wir pflegen mit wachsender Herzlichkeit auf beiden Seiten unsere besonderen internationalen Freundschaften. Wir haben die Prüfung der Zeit, und zwar die Prüfung schlechten und guten Wetters, bestanden und ich stehe nicht an zu behaupten, daß viele Fragen, die, wenn sie vor 10 oder 15 Jahren aufgetaucht wären, die Ursache von Enttäuschungen, möglicherweise von Mißstimmungen und noch schlimmeren Dingen abgegeben hätten, damit

einer gegenseitigen gütlichen Verständigung gewichen sind, ohne Prüfung auf der einen oder anderen Seite. Zwischen uns und den Mächten, die mit uns in besonderen Freundschaftsbeziehungen gestanden haben und glücklicherweise noch stehen, den Mächten, mit denen wir in den verschiedenen Teilen der Welt in enge und intime Berührung gebracht sind, ist die Geschichte der letzten 8 Jahre, wie ich mit Befriedigung feststelle, eine Geschichte des wechselseitigen Verstehens, des Freiseins von Reibungen und der wachsenden Herzlichkeit und Loyalität. Unsere Freundschaft mit diesen Mächten ist aber in keiner Weise eine ausschließliche Freundschaft. (Beifall.) Ich sage es mit Ueberlegung, daß wir keinen Anlaß haben, und so viel ich weiß, keine Gelegenheit für einen Krieg mit irgend einem Lande in einem Teile der Welt. (Beifall.) Wir bilden ohne den geringsten Argwohn und ohne Unzufriedenheit, im Gegenteil mit Gleichmut und mehr als Gleichmut auf solche besonderen Unterredungen und Meinungsaustausche, wie sie z. B. zwischen Rußland und Deutschland stattgefunden haben.

Unsere Beziehungen zu dem großen Deutschen Reich sind in diesem Augenblick, wie ich mich freuen sagen zu können, Beziehungen vollkommener Freundschaft und vollkommenen guten Willens und ich bin gewiß, daß sie wahrheitsgemäß so bleiben werden. Lord Salisbury machte anfangs dieses Jahres in Berlin einen Besuch. Er trat in Unterredungen und Meinungsaustausche ein, die selber auf beiden Seiten im Geiste vollkommener Offenheit und Freundschaft sowohl auf der einen wie auf der andern Seite fortgesetzt worden sind. Und ich freue mich, sagen zu können, daß wir den Vorteil der Teilnahme des ganz ausgezeichneten Diplomaten, den der Kaiser in dieses Land gesandt hat, haben.

Ich sage, unsere Freundschaften sind in keinem Sinne ausschließliche Freundschaften, und das mit sehr guten Gründen.

Das größte Interesse Großbritanniens ist der Friede der Welt.

Und wenn unglücklicherweise wie überall sonst die Ausgaben für Rüstungen in beklagenswerter Weise wachsen, so gibt es keine Macht der Welt, die nicht ganz genau weiß, daß, soweit wir in Betracht kommen und soweit wir gezwungen werden, an diesen Ausgaben teilzunehmen, wir keine aggressiven Schritte verfolgen. (Beifall.) Wir begehren keinen Gebietszuwachs. Wir haben weder den Wunsch, noch fühlen wir uns versucht, das Gebiet unserer Verantwortlichkeit irgendwie zu erweitern. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich über die ganze Welt. Wenn wir gezwungen sind, die Fonds, die wir jetzt auf die Erhaltung insbesondere unseres Uebergebiets zur See verwenden, anderen erheblich vorteilhafteren Zwecken zu widmen, so werden diese Ausgaben von uns einfach als eine notwendige Versicherung der enormen inneren und äußeren Interessen angesehen, deren getreue wachsame Hüter Regierung und Parlament sind und sein müssen. (Beifall.)

Der Führer der Konservativen.

Der Führer der konservativen Opposition, Bonar Law, führt auf die Rede Asquiths aus: Vor zehn Jahren beherrschten wir jedes Meer. Heute beherrschen wir nur die Nordsee. Ich möchte nicht behaupten, daß irgend etwas hätte geschehen können, diese Veränderung zu verhindern. Aber in einer kritischen Zeit taten wir alles, was wir konnten, um die Veränderung zu erleichtern und zu beschleunigen dadurch, daß wir in den Jahren 1906, 1907 und 1908 nicht eine genügende Zahl von Schiffen auf Stapel legten. Dieser Wechsel hat unsere ganze Stellung in der auswärtigen Politik verändert und wir können nicht länger in einer Stellung der Isoliertheit verharren, in verhältnismäßiger Gleichgültigkeit gegenüber der Gruppierung von Mächten. Der Schlüssel unserer auswärtigen Politik sollte eine feste beharrliche Freundschaft mit den Mächten sein, die mit uns in der Tripelentente vereinigt sind. Jede Mächtegruppierung begünstigt den Frieden, obschon sie den Krieg nicht unmöglich macht. Ich kann der Behauptung nicht zustimmen, daß England niemals Oesterreich und Italien in Kriegszustand gegenüberzutreten gezwungen sein werde. Sie gehören beide zum Dreibund und wir würden äußerst töricht sein, wenn wir nicht die Möglichkeit ins Auge faßten, daß die anderen Mächte des Bundes an einem Krieg teilnehmen könnten, den wir möglicherweise mit dem einen Mitglied des Dreibundes führen. Wir können bei der Erwägung unserer Stellung den bestehenden Dreibund nicht außer acht lassen. Der Redner kam sodann auf die Erklärungen Churchills vom 22. d. M. zu sprechen und sagte: Churchills Bescheid über die Wirkung des neuen deutschen Flottengesetzes und die deutsche Presse hat keine Erklärung als richtig bezeichnet. Ich habe niemals eine schwerer wiegende Erklärung gehört. Ich weiß, es gibt Mitglieder des Hauses, die da denken, es sei provozierend, unsere Stärke mit der Deutschlands in Vergleich zu stellen. Das erscheint mir absurd. Unsere Defensivkraftkräfte gründen sich auf die Annahme, daß wir eines Tages vielleicht in den Krieg ziehen müssen. Und wenn wir die Möglichkeit eines Krieges ins Auge gefaßt haben, so müssen wir dies von dem Gesichtspunkte derjenigen Macht erwägen, die am meisten in der Lage ist, uns zu schaden, wenn es zum Krieg kommen sollte. Das soll nicht im geringsten bedeuten, daß wir irgend eine Feindseligkeit oder ein Uebelwollen gegen Deutschland empfinden, oder daß wir die Lage Deutschlands nicht verstehen. In einem deutschen Buch habe ich folgenden Satz gelesen: Die Abrüstung ist keine Frage der politischen Politik, solange die eine Macht imstande ist, wenn sie will, über die andere einen ganzen überseeischen Handel zu vernichten. Die Deutschen haben gewiß das Recht, dieser Ansicht zu sein, aber sie ist unerträglich mit unserer Sicherheit, weil unsere Existenz von der Ueberlegenheit unserer Flotte abhängig ist.

Im weiteren Verlauf der Diskussion beantragte der Radikale Ponsby eine Verringerung des Rüstungsausgaben; er forderte die Herbeiführung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland, die durch das

unsinnige Wettrennen nicht überflüssig geworden seien.

Sir Edward Grey

ermidert: Es könne nicht stark genug betont werden wie schwer die Last der Rüstungen sei, doch sei die Regierung leiser machlos. Er hoffe, daß die internationale öffentliche Meinung in Zukunft so mächtig werde, daß man in Fällen von Streitigkeiten nicht mehr an die Gewalt, sondern an andere Instanzen appellieren werde. Hierauf bekräftigte Grey Ponsbys Behauptung, daß die britische auswärtige Politik verantwortlich sei für die großen Ausgaben für Rüstungszwecke. Ponsby wünschte, daß England keine bestimmten Freunde in der auswärtigen Politik habe, doch das würde zu der Erhaltung der gänzlichen Isolierung zurückführen, wie von 1880 bis 1900 bestanden habe. Diese Politik habe Gerichte von Kriegen mit Frankreich, Rußland und Deutschland verursacht und zu politischen Reibereien mit allen diesen Ländern geführt. Wenn man auf dieser Politik zurückkehre, so werde man die Flotte nicht zu dem Ein- oder Zwei-Mächte-Standard, sondern noch einen viel höheren bauen müssen. England habe Freundschaft mit Frankreich und Rußland geschlossen, mit denen wir so viele Reibungen gehabt haben, und wenn wir diese Herzlichkeit verringern lassen, so werden wir alle Ursachen Reibereien wieder erstehen lassen. Ponsby forderte das sogenannte Gleichgewicht der Mächte befragt. Er, der Minister, sei der Meinung, man solle, wenn gegenwärtig die Aufrechterhaltung der getrennten diplomatischen Gruppen der Mächte in Europa als wesentlich für die Erhaltung des Friedens betrachtet werde, nicht verlangen, daß diese Gruppen aufgegeben werden. Wenn wir unsere auswärtige Politik geändert hätten, ist dann wirklich anzunehmen, daß wir eine Wirkung auf die Flottenausgaben in Europa haben würden und unsere auswärtige Politik verantwortlich ist für die Entwicklung der deutschen Flotte? Die Erklärung, in der angeführt wurde, daß Deutschland ein großzügiges Rüstungsprogramm verfolgen werde, geschah im Jahre 1900 im deutschen Flottengesetz. Man darf aber einen sehr einleuchtenden Grund für die Erbauung der deutschen Flotte nicht übersehen, nämlich den, daß eine machende Nation mächtig zu sein, ohne daß sie doch notwendigerweise Angriffsabsichten verfolgt, noch eine bestimmte Gefahrdrohung vermeiden will. Wenn die Leute, die darüber zu sprechen, nicht genau sagen können, was sie wollen, auf welcher Basis sie wünschen, daß Abkommen getroffen werden, auf der Basis der Gleichheit oder der Ueberlegenheit der britischen Flotte? Wenn nicht bereit sind, hierauf einzugehen, dann können wir nicht erwarten, daß die öffentliche Meinung sehr entgegenkommend ist. Alles, was wir tun können, ist zu beweisen, daß wir keine aggressiven Absichten haben und daß die Freundschaften, die wir mit anderen unterhalten, keinen aggressiven Zweck haben und nicht gegen eine andere Macht gerichtet sind. Das tun wir und werden es auch weiter tun.

Ponsbys Antrag auf Verminderung des Rüstungsausgaben wurde hierauf mit 331 Stimmen gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Wiener Brief.

Von Dr. Oskar Bendiner.

Ein anstrengendere Saison als die verfloffene hat es in Wien meines Erinnerns — und ich erinnere mich leider schon an einige — seit langer Zeit nicht gegeben. Der Winter war anstrengend, der Frühling noch mehr und selbst der Frühsommer machte noch keine Wiene, uns geplagten Gesellschaften etwas Erholung zu gönnen. Der Sommer hat die Zeit auf sanftes Gemüte Art totzuschlagen und sein Geld — oder auch das Gläubiger — unter die Leute zu bringen, werden immer mehr, der Luxus nimmt auch in Kreisen, die sich eigentlich nicht so recht leisten können, aber im „Mittum“ das erstrebenswerteste Ziel erblicken, von Jahr zu Jahr überhand. Sie und da erhebt sich mehr oder minder verschämte ein Mahnruf zur Umkehr. Aber es bleibt ein Ruf in der Wüste und wird von niemanden gehört oder verachtet. Just die, die es angeht, halten sich am festesten die Ohren zu. Und der Tanz um die Eitelkeitsgötzen rast weiter.

Kaum war die Aera der Sensations-Premieren, Redouten und Tanzvergünstigen, die Hochflut der Cardarets und Nachlokale, die wie Wölfe aus dem Wiener Boden schiefen, vorüber, so hob ohne jede Schonzeit die Periode der mondänen Frühjahrsveranstaltungen an. Ehedem vereinigt, okkupieren jetzt diese mehr oder minder gelungenen Feste die gesellschaftlich in Betracht kommenden Elemente viele Wochen hindurch. Neue Ideen auf diesem Gebiete zu finden, ist nicht eben leicht, und so ähneln sich auch die verschiedenen Rivalen ganz bedenklich. Die alte Schablone, Verkaufszeile, Patronessen, Verträge und — worauf es hauptsächlich ankommt — „Wurzerei“ (wie man hierzulande das bewußte Attentat auf die Tische des Fremden nennt) dominiert im großen und ganzen. Ab und zu gibt es freilich auch erfreuliche Ausnahmen. So hat man heuer, da der Stadtpark als Kulisse doch schon gar zu abgebraucht war, eine neue Szenerie gefunden, den Cobenzl, ein liebliches, erst kürzlich durch Bau eines großen Hotels und eines Volkstheaters der Einfachheit entrisenes Stückchen Wiener Wald, Esch, wo sich kurz nach einander gleich zwei miteinander wetteifernde Wohlthätigkeitsveranstaltungen den Rang abzulassen suchten. Im vorübergehenden aus der mondänen Gunst verdrängten Stadtpark spielten sich hingegen wieder zwei andere nicht minder gelungene Festlichkeiten ab, eine Schönheitskonkurrenz — offen für Wienerinnen und Ausländerinnen. Alle Garantien der Objektivität schienen hier zum Unterschied von anderen überberichtigten Vorläuferinnen umso mehr gegeben, als Künstler von Rang das Ehrenamt der Jury übernommen hatten. Trotzdem soll es späteren Klagen der angeblich mit Unrecht Zurückgegangenen zufolge auch bei dieser Musterkonkurrenz nicht durchaus einwandfrei zugegangen sein. Namentlich die ausländischen Beautés beklagten sich bitter über Protektionswirtschaft. Tatsache ist, daß sich unter den Preisträgerinnen fast durchgehend Wienerinnen befanden. Mein Gott — akademische Maler, so streng sie ihr Amt nehmen mögen, bleiben eben in erster Linie doch auch Menschen . . . und Männer . . .

Weniger Klagen wurden nach der Sommernachts-Redoute laut, die gleichfalls in dem blühenden Milieu des Stadtparkes vor sich ging. Und zwar zum ersten Male an diesem Ort — trotz des Sen-

ationserfolges, den dieses märchenhaft schöne Fest in früheren Jahren im Schwarzenberg-Garten erzielt hatte. Warum führt Schwarzenberg diesmal die Eröffnung seines Schloßgartens verweigert? Man munkelt darüber allerlei. Aber ich will es nicht weitergeben, da es sich um unkontrollierbare Gerüchte handelt.

Man sieht, die Herren und Damen der Gesellschaft wußten vor embarras de richesse kaum, wohin sich zuerst zu wenden. Dazu kamen noch die beiden Ausstellungen, die Frühjahrs-Exposition in der Gartenbau-Gesellschaft und die erste aviatische Ausstellung im Prater, die sogenannte J.F.A. Die Gartenbau-Exposition währte nur wenige Wochen und konnte sich mit ihrem strengfachlichen Charakter und ihrem allzu bunten Programm (das Gewerbe-förderung, Hygiene und alles mögliche andere umfaßte) in der Kunst der Wiener nicht so rasch festsetzen. Höchstens wäre ihr nachzurufen, daß sie in einer ihrer Abteilungen eine allerdings bedeutend verkleinerte Nachbildung der berühmten Dresdener Schaufstellung „Der Mensch“ zu imitieren bestrebt war. Immerhin sorgten Militärkonzerte, wissenschaftliche und künstlerische Vorträge nach Möglichkeit auch für das Amüsement der — Unbelehrbaren. Größeren Zulaufs hatte sich die J.F.A. zu erfreuen. Kam sie doch als Vorläuferin der großen aviatischen Veranstaltungen des heurigen Jahres, denen sich das allgemeine Interesse schon lange vor Beginn zuwendete. Der Zukunftigen gibt es zwar derzeit hierzulande noch wenige, jedenfalls weit weniger als solcher, die mit Fachausdrücken einermäßen gefällig zu jonglieren wissen und so bei naiven Gemütern den Anschein der vollständigen Vertrautheit erregen. Allein die hübsche Exposition in der Rotunde im Prater (der traditionellen und idealen Serberge für alle Wiener Ausstellungen seit 1873) war so gefällig und geschmackvoll arrangiert und bot ein Miniatur, aber dafür um so überflüssiger, eine so instruktive Revue über alle Arten Flugmaschinen-Systeme, daß der durchschlagende Erfolg begreiflich wird. Die Massen freilich setzten sich erst bei den grandiosen Flugveranstaltungen der nächsten Wochen in Bewegung. Schon die Austragung des Fernflughampfes Berlin-Wien spielte sich unter feierhafter Aufregung und leibenschaftlicher Anteilnahme fast der ganzen Stadt ab. Doch das war nur ein unbedeutendes Präliminar, verglichen mit der wahren Völkerveränderung, die anlässlich der Wiener Flugwoche nach dem leider so entfernten und schwer erreichbaren Flugfeld zu Alpen strömte. Der allergrößte Teil der Tausende dürfte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Alpen und Umgebung kennen gelernt haben. Kein Wunder übrigens; den historischen Ruhm in allen Ehren, allein nach Alpen zu gelangen, bedeutet für Nicht-Auto-Besitzer ungeachtet aller vorhinflüchtigen Möglichkeiten, die für diese Route zur Verfügung standen (Stellwagen, Dampftramway, Seilwagen und dergleichen) ein nicht leicht zu lösendes, verkehrstechnisches Problem. Allerdings — war man einmal draußen angekommen, so schmanden alle diese kleinen Vergernisse wie Schnee vor der Sonne. Man entrichtete ohne Murren die (ziemlich hohen) Eintrittspreise, begnügte sich mit dem meist primitiven Darbietungen der improvisierten Buffets, denn das gewaltige, hier fast noch unbekanntes Schauspiel in den Lüften zog alle Aufmerksamkeit an sich. Die Aviatik ist in diesen mühe- und ehrenreichen Tagen in Wien und damit in ganz Oesterreich populär geworden. Erfreulicherweise

kam auch der Lokalpatriotismus diesmal gebührend auf seine Kosten. Die wackeren Offiziere Blaschke und Miller, die schon im Fernflug Berlin-Wien die österreichischen Farben glänzend verteidigt hatten, ernteten im Flugmeeting zu Alpen nicht anderen trefflichen Oesterreichern internationalen Ruhm. In puncto Aviatik wird man über das Land, das zwar als erstes einen Wilhelm Kreis hervorbrachte, dann aber (wie immer aus leidigem Geldmangel) weit zurückgeblieben schien, künftig im Ausland nicht mehr mit geringfügigen Hinweggeben können. Allenfalls, wenn man schon auch bei diesem frohen Anlaß ein paar echte Auftritte anmerken will, wird man sich da oder dort verwundern, warum Offiziere zwar starten, aber nicht ihren wahren Namen führen dürfen, wohl aber ein für jedermann entzifferbares Pseudonym, oder warum für dieses internationale Meeting, das lange vorher bekannt und angelegt war, nicht genug Flugmaschinen zur Verfügung standen, so daß ein namhafter Teil unserer besten Piloten gar nicht in die Lage kam, seine (vielleicht hervorragenden) Künfte zu zeigen.

Doch das sind Kinderkrankheiten. Die Hauptsache bleibt: es ist endlich einmal etwas geschehen in Oesterreich. Es geht vorwärts — auf irgend einem Gebiete. Das Ausland achtet auf uns und beginnt uns zu achten. Die Ereignisse der Musikfestwoche, über die ich in anderem Zusammenhang berichtet habe, können diesen günstigen Eindruck nur verstärken.

Was will es dagegen besagen, daß ab und zu in der lokalen oder kriminellen Rubrik der Tagesblätter auch auf die Nachhaken des menschlichen Dramas ein düsteres Streiflicht fällt? Der Prozeß Sagmüller und Konforten bringt zutage, wieviel Leichtgläubigkeit, Gewissenlosigkeit, Leichtsinns und Genußsucht von oft zu geschäftigen, aber bereits wieder zu lazen Behörden ungenügend behütet unter der scheinbar glatten sozialen Oberfläche ihr Wesen treiben. Mit nichts als ein paar hochwachen Namen wird ein Kreditinstitut gegründet, dem die Kerntien der Armen in blühendem Vertrauen ihre teuer verdienten Ersparnisse auf Rimmerwiedersehen in den Rachen werfen. Die Organisations des Schwindels sind mit drakonischen Strafen belegt worden. Die Dummen werden aber darum nicht weniger werden. Auch die Armeseligen nicht, die bis hoch, sehr hoch hinauf in der sozialen Stufenleiter ihre heimlichsten Gelüste mit Pornographie stillen. Der Buchhändler Steiner, der gefällige Geschäftsmann, der diese Gelüste ausgiebig und bis zum bedrohlichen Maße, wäre um ein Jahr in den Kerker gewandert. Allein die Geschworenen zeigten sich einschüchtern und moderner empfindend als manche andere Behörde und sprachen den unentbehrlichen Mitter frei. Vor den Toren Wiens erbte ein bebauernter Sanblehrer (der Entartete unter den Entarteten der Intelligenz) sein und seiner ganzen, vielköpfigen Familie jammervolles Dasein durch Selbstmord. Für ein paar Tage flattert das Mittel ad, dann kommen neue Sensationsnachrichten und man vergißt des Unseligen, wie man des armen Studenten, der kürzlich aus Tragödie ein paar Stunden lang ganz Wien zu Tränen rührte, bald genug vergessen hat. Mehr ein Drama nach dem Herzen der „Monde“ ist der Doppelmord des Malerehepaars Pontini, dessen noch unaufgeklärte Details unerschöpflichen psychologischen Geprächstoff bieten und zahllosen Zeilenteilschreibern zierliche Wen-

dungen entlocken. Ach ja, das Leben ist fürchterlich ernst, wenn man es nur ein bißchen näher betrachtet. Glücklicherweise, die es vermögen, sich aus der qualvollen Enge des individuellen Daseins zu höheren Werten zu erheben, dem Tode und der Vergänglichkeit trotzend. Ein so Erhabener ist der große Arbeiterführer Dr. Victor Adler, der um längt unter inniger Anteilnahme seiner Partei auch wieder bürgerlicher Schichten, die mit der ersten Fernsichtigkeit des Jubilärs sympathisieren den 60. Geburtstag eines arbeits- und ehrenreichen Lebens feierte. Eine so Begnadete war Frau U. Wertheimstein, die leider schon dahin gegangene echte Aristokratin, Wohlthäterin und Mäzenin, die ihren herrlichen Park in Döbling im Vorjahr dem Volk eröffnete und überdies noch testamentarisch verfügte, daß in den Räumen ihres Palais eine Volksbibliothek unterzubringen sei. Dieser Punkt des Testaments konnte erst jetzt mitwirkend werden und so gedenkt man neuerlich mit Ergriffenheit der Namen der Ungewöhnlichen. Einen anderen Frauentypus stellt wohl die freilebende Frau B. K. K. u. n. e. i. c. h. a. dar, die erste Frau noch kurzem in Oesterreich das Mandat eines Landtagsabgeordneten erlangte. Sie wird am nächsten ihren bestigen Kampf um das Recht der Ausübung führen müssen, denn unsere Gesetze sind allzu lächerlich und sehen den für damalige Verhältnisse tatsächlich vorhersehbaren Fall nicht vor.

Bei dem scharf demokratischen Wind, der in der böhmischen Landtagsstube weht, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß Frau B. K. K. u. n. e. i. c. h. a. übrigens eine böhmische Schriftstellerin von Rang und ohne nationalitätliche Voreingenommenheit wirklich die erste Abgeordnete in Oesterreich wird. Warum auch nicht? Die Entartung des männlichen Parlamentarismus ist durch weiblichen Zutritt höchstens zu mildern, schwerlich zu vergrößern . . .

Doch das sind Schmerzen von übermorgen. Wer weiß, ob wir Leberden, Keiferen noch die Lösung all dieser ändernden Fragen mit ansehen werden. Nicht jedermanns Sache ist, über den Problembereich im Schoß der Zukunft schlummern, das lauchende Heute zu vernachlässigen. Alfred Grünfelds des nun unbegreiflicherweise auch sechzigjährige Pianisten, Wohlthäters und Charmeurs z. B. gewiß nicht. Der lebenswürdige Künstler ist mit Cicardi, wie die Riese, wie die Fürstin Metternich u. a., so etwas wie ein lebendiges Wahrzeichen von Wien, so weit ihr auch seine Siegeshinaus in die Welt getragen haben. Sein Jubeltag war eine große Freude- und Familienfeier.

Mindestens erfreut dürfte, da wir gerade vom Musikalischen reden, die Professoren der verstaatlichten Musikakademie Fuchs und Cradener über ihre erzwungene Pensionierung und insbesondere über die brüske Form dieser edel bürokratischen Verabschiedung gewesen sein. Die Herren sind sicher keine weltstürmenden Genies, allein sie haben die Wiener Schule viele Jahre hindurch in trefflicher Weise vertreten und tüchtigen, oft glänzenden Nachwuchs herangebildet. Wenn man sie nun im Alter von ihren Ämtern drängt, um Raum für tabuläre Neuerer (man spricht von dem vielangebotenen Arnold Schönberg, Schreker u. a.) zu schaffen, so kann man darin nur ein wahres Schulbeispiel dafür erblicken, wie man bei uns zu Lande zumeilen trotz der besten Intentionen nur das Besteite guttande bringt. Diese Art, die Moderne zu fördern, ist natürlich nur Wasser auf die Mühle der Ultra-Konservativen.

Karlsruher Tagblatt Nr. 206

Beilage für Reise und Sport

Redaktion Telephon 2994



Samstag, den 27. Juli 1912

Anzeiger für Kurorte und Hotels

Expedition Telephon 203

Freunde und Leser

unseres Blattes bitten wir in Gasthöfen und Restaurationen stets das Karlsruher Tagblatt zu verlangen

Eine Wanderung zur nördlichsten Alpenausfahrt in Baden.

(Nachdruck verboten.)

Herrenalb-Teufelsmühle-Hohloch-Breitloß-Latschigfelsen-Forbach.

Bequeme Tageswanderung etwa 6 1/2-7 Stunden. Im Mai 1898 erregte eine Abhandlung in den Monatsblättern des Badischen Schwarzwaldbereins...

Wanderung: Von Karlsruhe benötigt man zweckmäßig den 6.44 Uhr nach Herrenalb abgehenden Fernzug...

Ziffer III markierter Fußweg zur Teufelsmühle. Man folgt diesem und kommt dann auf den oberhalb des Friedhofs mit schönen Rückblicken am Waldsaum des 684 Meter hohen Wurfbergs...

und dem Diebstichweg gelegen, einen freien Blick vom Feldberg bis zum Röhberg in der Schwäbischen Alb bietet. In der freien Lücke zwischen diesen beiden Bergen zeigen sich besonders an klaren Herbsttagen...

Olympische Spiele in Beiertheim.

Trotz ungnädigster Witterung, die die Veranstaltung wesentlich beeinträchtigte, mußten die auf den 21. d. Mts. anberaumten olympischen Spiele ausgetragen werden.

1. W. B. Reutlinger, F.-C. Franconia Karlsruhe, 12 Set.; 2. Paul Schmitt, F.-C. Franconia Karlsruhe, 100 Meter-Juniorkampf; 1. W. B. Reutlinger, F.-C. Franconia Karlsruhe, 12 1/2 Set.; 2. Paul Schmitt, 3. Otto Stürtz, 4. Hermann Beck...

Weiteres aus Geschichte und Gegend der unteren Hardt.

4. Die Sitten und Sagen.

Im Walde kann man es wohl manches Mal sehen, daß mächtige, alte Bäume von Schlingpflanzen hoch umrankt sind. Je dichter der Wald, je älter der Baum ist, um so mächtiger ist auch das Geranke...

allen Amtsuntertanen gebieten, daß am Dienstag niemand mehr Wahnacht halte noch das Rücken bei dem andern hole. Will jemand zu dem andern gehen...

reizt ja auch dazu, der Sagenbildung starken Trieb zu geben. Das spürt man sogar bis in die trockensten amtlichen Protokolle hinein. So wurde im Jahre 1688 von pfälzischer Seite eine Rheinbefahrung vorgenommen...

fol. Schwörbüchsen. Mit dem Fluchen und Schwören hatte sich, besonders in jenen rauhen und rohen Zeiten am Ende des 30jährigen Krieges, schon manches marktgräßliche Mandat befaßt. Am 12. März 1648 schrieb Markgraf Friedrich V. an den Amtverwalter...

Sommertagen auswandern, nur um der Ortsveränderung willen, sich zu zerstreuen, die Zeit zu vertreiben, zu erzählen, weiß doch alle tun, irgendwo gewesen zu sein. Ich meine das Volk derer, die draußen nichts suchen als die Natur; und waren es Arme, die Sonntags ihre Grobchen ausgeben für ein paar Stunden im Grünen. Mit Philosophieren über germanischen Wandertrieb und naturgemäßen Rückschlag gegen unnatürliches Stadtleben ist noch wenig gesagt. Warum soll eigentlich das Leben zwischen steinernen Mauern unnatürlich sein, da es doch bis ins Kleinste unseren Bedürfnissen angepaßt ist — viel mehr als eine Seefahrt in Wind und Wetter oder ein keuchendes Aufwärtssteigen im Hochgebirge? Ja, und ist nach moderner Weltanschauung der Mensch nicht ein restloses Stück Natur und also ein rüberdurchtoster Fabrikat ebenso gut ein Naturerzeugnis wie ein Ameisenhaufen oder eine Butterblume? Warum in aller Welt löst uns das Bild einer Seidelandschaft mit Birkenstämmen und rotblühendem Kraut oder einer dünnen Sanddüne mit einem Wasserstreifen dahinter die Sehnsucht aus: Dahin, dahin? ...

Ohne Zweifel schon darum, weil wenige oder gar keine Menschen dort sind. Der allzu reichliche Umgang mit unersetzlichen Erregern auf die Dauer Menschenhaß zu sein, der uns die Einseitigkeit verlockend macht, oder mönchische Bellscheu. In einem Robinson brennt das Verlangen nach einem Menschenantitz und herrlichste Natur kann ihn darüber nicht trösten. Wir aber führen ein gegenteiliges Leben. Darum stehen wir einmal den bunten Drang und atmen im Freien auf: „Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.“ Nicht Raune ist das, sondern das Gefühl, daß die menschenlose Welt gewisser Schattenseiten ermangelt, die dem homo sapiens eigen sind. Die Natur sündigt nicht.

Und sie ist schön. Tausendmal erklingt heute und morgen dieser entzückende Ausruf. Es ist wiederum schwer zu sagen, inwiefern ein stiller Waldgrund oder eine Alpenwiese mit starrenden Felsen darüber schön ist. Warum dünken uns diese Linien schöner als die einer Straßenzelle in ihrer mathematischen Regelmäßigkeit? Warum diese Farbestimmungen schöner als die auf einem „schlichten“ Gemälde? Ist es die atmosphärische Luft, die draußen alles reizvoll umfließt? Oder maltet dort ein geheimnisvolles Geseh, das die Saiten unserer Seele gleichartig wiederklängen läßt?

gewohnter Nachfülle hervorruft. Da steigt in uns das Gefühl des Erhabenen auf, dieses Emporschnellen unseres Ichs aus tiefer Beugung. Man darf sagen, daß der Sinn für die Schönheit der Natur erst dann erwacht, als wir erkennen, daß sie nicht nur für uns da ist.

In solchen Zeiten, wo der Mensch sich der Welt gegenüber klein fühlt, ist der Naturinn am regsten und steigt bis zu religiöser Naturerhebung, ja, zu krankhafter Schwärmerei: „Ich möchte hingehen wie das Abendrot . . . mich in den Schoß des Ewigigen verbluten.“

Jedoch vergessen wir nicht, daß die Natur ihre Nachteile hat. Unter den demaniglichen Wesen, im heiligen Dämmer des Waldes und soweit das Leben hinaufreicht an die Grenze ewigen Schnees, tobt allerorten der bittere Kampf ums Dasein, in den auch wir verflochten sind. Nicht nur „unfüßend ist die Natur“, wie ihr großer Verehrer gefand; ein graufames Ungeheuer, das seine Kinder verflüchtigt. Und über dem allen kalte Gehe, die keine lebende Seele durch ihr zermalmdes Getriebe durchschlüpfen lassen. Es geht ein tiefes Seufzen durch die Welt des Lebens. Ihr sagt: wir wollen in diesen Wogen die Natur genießen? Nun wohl, aber nicht, ohne uns innerlich gegen sie zu empören. Es blickt uns aus ihrem Anlitze etwas Fremdes, Schlawisches an. Denn wir sind mehr als die Natur!

**Sport.**

**Reisen und Wandern.**

Baden-Baden. Die deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft unternimmt im kommenden Monat ihre 8. Studienreise nach dem Schwarzwald. Als Treffpunkt ist Baden-Baden bestimmt. Hier finden sich am 2. August die Teilnehmer zusammen. Der erste Tag ist für einen Ausflug von hier über Lichtental, Geroldsauerthal, Bühl, Achern in Aussicht genommen und von dort wird die Wanderung durch den Schwarzwald fortgesetzt. An der Schweizer Grenze findet die Studienreise ihren Abschluß.

**Literatur.**

Das „Verkehrsbuch für Baden“ kommt zur Reisezeit eben recht. Es ist von Bürgermeister J. de Pellegrini in Triberg verfaßt und vom Badischen Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe herausgegeben worden. Der beschreibende Teil des „Verkehrsbuches“ umfaßt in 10 Abschnitten alle Gebiete des Badner Landes; etwa 200 einfarbige Bilder und 16 Seiten Dreifarbenbrunde unterföhlen den textlichen Inhalt auf das glückliche. Außerdem sind dem „Verkehrsbuch“ Stadtpläne von Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, eine Reliefkarte von Freiburg

mit dem südlichen Schwarzwald und eine große Karte des Großherzogtums Baden beigegeben. In einem gebiegten Kaligoelband und einem Umschlag des betannten Kunstmalers Döschler, ist das „Verkehrsbuch“ eine Zierde in der modernen Reiseliteratur und wird sich sicher viel Freunde erwerben. Der Verkaufspreis ist weit unter dem Selbstkostenpreis auf 1 M festgesetzt. Wir können die Anschaffung des Wertes, das auch im Buchhandel erhältlich ist, nur angelegentlich empfehlen.

Das Augustheft von **Veihagen & Klafings Monatsheften** (Herausgeber: Hanns von Jodelitz und Paul Oskar Höder) bringt allen Reiselustigen und Wandersfreuden — und wer wäre das nicht in diesen Wochen? — ein höchst anmutige Gabe in dem von lustigen Farben leuchtenden Aufsatz über Rothenburg, den der Wiener Dichter Ernst Döcker geschrieben hat. Man möchte, jeder, der danach strebt, auf seiner Reise mehr als Hotelzimmerungen zu sammeln, läse diese Schilderung und lerne daraus, wie föhlich es ist, in den Geist einer solchen Stadt völlig einzugehen, so daß die toten Türme und lebendigen Brunnen dem willigen Ohr des Betrachters vernehmlich zu reden beginnen. — Kunst und Kunstgewerbe sind in dem Heft wieder reich vertreten: das Theater mit Paul Oskar Höders eindringlich analysierender Kritik der Lauchsteiner Hauptmann-Aufführung und mit Wilhelm Jagens lustigen Erinnerungen an wunderliche Künstlerfahrten; die bildende Kunst mit einem fast verschwenderisch illustrierten Aufsatz über die Galerie des Prado in Madrid von Max von Boehn, sowie mit zahlreichen Kunstblättern nach Werken von Fröh Burger, Ernst Oppler, Th. Lawrence, Franz von Stud, Louis Corinthe, Eugen Bracht u. v. a.; das Kunstgewerbe mit der illustrierten Rundschau und dem zum Teil mit farbigen Bildern geschmückten Leberbild über die Baperische Gemerbeschau von Georg Jakob Boff. Aber auch ins Freie führt uns das Heft. Ueber Sportfischerei plaudert Fröh Skowronnet; für Ueberlandflüge weist Otto Romberg wichtige Gesichtspunkte zu geben. Ein historisches Thema greift mit gewohnter Frische Prof. Dr. Ed. Hesp in den Filibustern und Buhaniern am Isthmus von Panama auf. Unter der Belletristik erfreuen ein Roellenzwilling von Paul Heye („Erste Liebe“), eine Ferieneschichte von Otto Stöhl („Sprachunterricht“) und eine römische Ballade von Heinrich Federer. Ferner gelangen zum Abschluß der Roman von Auguste Supper („Die Mühle im kalten Grund“) und die Trager Geschichte „Das Wirtshaus zum König Przemysl“ von Karl Hans Strobel. — Das Augustheft beendet den 26. Jahrgang.

Die Stadt Leipzig hat in der Geschichte der deutschen Literatur und Wissenschaft, des deutschen Handels und Kunsthandels eine hervorragende Rolle gespielt — eine lange Reihe namhafter Persönlichkeiten bezeichnet diesen Ruhmesweg und zeugt für die Bedeutung der Stadt. Es war ein glücklicher Gedanke, aus den Schätzen der städtischen Sammlungen und der

alten Patrizierhäuser zusammenzutragen, was Bildnissen bekannter Leipziger Bürger und Bürginnen der Vergangenheit etwa noch vorhanden sind eine weise Maßnahme, sich auf die Hauptperiode Leipziger Bildniskunst, also auf die Zeit von 17 bis 1850, zu beschränken. Die Porträtausstellung, die als Resultat der mühseligen Sichtungsarbeiten der zweiten Juniwoche ab in den schönen Räumen des einstigen Leipziger Rathauses stattfand, bedauert denn auch einen vollen und wohlverdienten Erfolg. Sie brachte überdies selbst den Fachleuten infolge einer Uebererschaffung, als sie über das Schaffen betannten Porträtmaler des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts einen Ueberblick gab, der das bisherige Urteil vielfach zu ergänzen oder zu manchen gewichtigen unter dem Titel „Interessante Bildnisse auf Leipziger Porträtausstellung“ die Ergebnisse dieser eigenartigen Veranstaltung in Heft 28 der Germania zusammen.

Der Rudersport (Riemerudern, Skullen und Canoe-Sport) von Dr. B. v. Gaja, unter Mitwirkung von Oberst a. D. W. v. Dieß, E. Hartung, Emil Praegel, Oberbaurat a. D. W. H. Kettig, Hermann Wilker. Preis: elegant brochiert 3 M. elegant gebunden M. 3.80. Sportverlag Greifh & Co., Leipzig. Das vorliegende ausführliche Werk aus der Feder eines unserer bekanntesten Rudersportler soll dem Laien in einer leichtverständlichen Form ein Gesamtbild über das ausgesuchte Gebiet des Rudersports, wie dieser sich nach dem neuesten Stande präsentiert, geben. Im Gegensatz zu anderen Büchern über Rudersport enthält unser Werk neben einem Kapitel über Riemerudern auch ein ausführliches Kapitel über Skullen, in dem insbesondere auch auf die Unterschiede zwischen Riemerstil und Skullstil hingewiesen wird. Eine vielfach ausgesprochenen Wunsch und auch ein Bedürfnis entsprechend sind dem Buche zwei Kapitel über „Wanderrudern“ und „Rudersport beim Canoe“ angehängt. Das eine dieser beiden Kapitel stammt aus der Feder des bekannten Berliner Rudersportlers E. Hartung, während das andere Oberst W. von Dieß zum Verfasser hat. In letzterem sind hauptsächlich interessante Paddelfahrten auf freier See behandelt. Für den fortgeschrittenen Rudersportler dürfte es von großem Wert sein einen längst vergessenen Bericht des Oberbaurats a. D. W. H. Kettig „Das Geheimnis des englischen Schlages“ abgedruckt vorzufinden, der s. Zt. bei der Erfindung dieses Aufschlags erregte. Aber auch der Beitrag des Herrn Hermann Wilker, Rudersportler, über Rudern im Zweier ufm. sowie die Behandlung des Herrn E. Praegel über das Rudern und seine Erzeugung dürfte für den Leser großen Interesse haben. Alles in allem wird der Anfangslehrling, der sich dem Rudersport widmet, in dem Buche manches Neue finden und somit bei der Türe auf seine Kosten kommen.

**Baden-Baden** Restaurant u. Pension **Hotel „Grüner Baum“**  
in nächster Nähe d. Bäder, Marktpl. 18  
Gut bürgerliches Haus, anerkannt vorzügliche Küche und Keller, mäßige Preise.

**Menzenschwand-Vorderdorf**  
bei St. Blasien im Bad. Schwarzwald, 900 Mtr. über d. Meer.  
**Hotel und Kurhaus „Adler“**  
Sommerfrische u. Höhenluftkurort am Fuße des Feldberges, 1907 neu erbaut und mit allem Komfort ausgestattet. Eigenes Auto. In nächster Nähe des Hauses eigenes Luftbad. Pensionspreis je nach Lage der Zimmer von 5 bis 10 Mk. Prospekte gratis. Bahnstat.: Titisee, Waldshut, Albruck, Schönau.

**Bräunlingen, bad. Schwarzwald**  
700 Meter ü. d. M. Stat. d. Bregtalbahn  
**Gasthaus z. Ochsen**  
Bürgerliches Haus, gute Küche, reine selbstgekelterte Weine, offenes Bier, freundliche Zimmer, elektr. Licht, Bäder im Hause, großer schatt. Garten, schöne Waldspaziergänge. Pension von Mk. 3.50 an, nach Uebereinkunft.  
Donauesschingen. Besitzer: **Rupert Rosenstihl.**  
Telephon 151

**Luftkurort Baiersbrunn** bei Freudenstadt  
(Bürtt. Schwarzwald.) **Bahnhof-Hotel**  
Elegant eingerichtet. — Schöne Luft. Fremdenzimmer. — Electr. Bel. — Schattige Terrassen. — Vorzügl. Verpflegung. — Mäßige Pensionspreise. Eigenes Fischwasser. Telephon 24.  
Herr Oberlehrer **Bräuntiger**, Waldhornstraße 12 in Karlsruhe, ist zur Auskünften gerne bereit. Besitzer: **Karl Morlok.**

**Tennenbronn (Schwarzwald)**  
**Gasthof u. Pension Germania**  
in der Mitte zwischen St. Georgen und Schramberg, 670 m über Meer, inmitten schöner Lannenwäldchen mit zahlreichen Spaziergängen und Ruheplätzen. Heilkräftiges Gebirgsklima. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, reine Weine. Pension von Mk. 4.— an.  
Der Besitzer: **Karl Fleig.**

**Kurhaus und Sanatorium Reinerzau**  
O.-A. Freudenstadt (württbg. Schwarzwald).  
**Für Erholungsbedürftige, Nerven-, Herz- und Verdauungskranke.**  
Dr. H. Zipperlin. J. Rau.  
Prospekte zur Verfügung.

**Seelisberg Vierwaldstätter See** **Hotel-Pension Bellevue.**  
800 M. ü. M. Schweiz  
Hauptbau neu, mod. Komfort. Prachtvolle Lage. Schattige Terrassen; einzigartige Fernsicht! Pensionspreis Juli und August Frank 7—12; September Frank 6—10. Prospekte. Verwandte Hotel-Pens.: Hoheneck, Engelberg, 1019 M. Pension Frank 6 1/2—10 bzw. Frank 6—9. (H 2125 Lz.)

**Luzern** **Restaurant Rosengarten**  
Bier vom Faß. Diners ab 2 Fr. Rendezvous der Deutschen.  
**E. Amsler von Ostheim**  
Zum Rosengarten.

**Donauesschingen**  
Saison Mai-Oktober  
Solbad und Höhenluftkurort  
700 Meter ü. d. M.

**HEILANZEIGEN:**  
Herz- und Nervenkrankheiten, besonders von Kranken mit Asthma nervosum mit Vorteil besucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Exsudate und sonstige Residuen von Entzündungsprozessen, Scrophulose, Blutarmut u. Schwächezustände jeder Art.

**HEILMITTEL:**  
Sol-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Moorextrakt- sowie elektr. Bäder, Inhalationen, klimatische und Terrainkuren.

Prachtvolle Waldungen und Promenaden. — Konzerte, Lawn-Tennis, Rudersport usw.  
Auskünfte erteilt und Broschüren versendet **Der Verkehrsverein.**

**Ettlingen**  
am Fuße des Schwarzwaldes, reizvolles Landstädtchen in malerischer Gegend am Eingang in das Albthal; 1/2 stündige elektrische Verbindung mit der Residenz Karlsruhe. Durch seine günstigen klimatischen Verhältnisse (stets kühle Nächte) ist Ettlingen besonders geeignet zu Sommeraufenthalt u. dauerndem Wohnsitz. Landhauskolonien am Berg und am Wald. Realschule mit Realprogymnasium, Lehrerseminar, Garnison, mod. Badeanstalt. Prachtige Spaziergänge und größere Touren.  
Fremden-Verkehrsverein Ettlingen.

**Luftkurhotel u. Restaurant „Zur Wilhelmshöhe“** bei Ettlingen.  
Vollständig neu renoviert. Stets offenes Bier. Schöne Fremdenzimmer für Touristen und Pensionäre.  
Telephon 57. Neuer Inh.: **Philipp Moeßner.**

**Nesslau Obertoggenburg**  
**Hotel und Pension Traube**  
Altbekannt gutgeführtes Kur- und Touristenhaus in bergumgrenztem Hochtal, ruhig angenehmer Sommeraufenthalt. Grosser, schattiger Garten, Spielplatz und Waldpark. Hohe, freundliche Zimmer, elektr. Licht, Telefon und Bäder. Spezialität: Bachforellen (eig. Fischpacht) Angelsport. Pensionspreis Fos. 5.—. Prospekte gratis. Höflich empfiehlt sich **Riede-Achswanden.**

**Touren-**  
Stiefel, Strümpfe, Kniefüße, alle Aluminium-Artikel, Sportschuhe, Hosen, Mäntel, Mäntel, Kompletion.  
Beste Bezugsquelle, billigste Preise.  
**Sport-Beier**  
Kaiserstr. 174, h. d. Dirschstr.  
19 jährige Erfahrungen.  
Berf. n. ausw. Katalog portofrei.

**Für Reife u. Sport**  
sind die notwendigen :: Bekleidungsstücke ::  
**Marischkefiefel**  
**Strassenstiefel**  
**Halbschuhe**  
**Reisechuhe**  
**Albert Heil**  
Nach. G. Großtopf's, Hof.  
Kaiserstraße 177.

**Gasthaus „Z. Karpfen“**  
Schön. Ausflugsort. Vorz. Bier. ff. Schenke-Biere. Gute Küche. N. eg. Fischwasser bestauber. H. H. H.  
**Emil Schindele.**

**Neuburgweier a. Rh.**  
Post und Telefon im Hause.  
**SPIEGEL & WELS**  
KAISERSTR. 76  
SPEZIALHAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABENBEKLEIDUNG JAGDSPORT LIVREEN.

Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen, Koffer, Aktenmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Hosenträger etc.  
in größter Auswahl billigst  
**B. Klotter, Sattler**  
Kronenstr. 25. Rabattmarkt

### Badische Politik.

#### Keine altnationalliberale Sonderorganisation.

Die nationalliberale „Heidelberger Ztg.“ schreibt gegenüber der „Südd. Natlib. Korrespond.“: Wir können nur mit aller Entschiedenheit betonen, daß hier in Heidelberg niemand an eine altnationalliberale Sonderorganisation denkt. Etwas derartiges ist völlig ausgeschlossen. Wenn politische Fehler, welche die nationalliberale Fraktion nach Ansicht der „Heidelberger Ztg.“ und vieler Heidelberger Parteifreunde gemacht hat, offen besprochen wurden, so ist das gerade in dem Gedanken geschehen, daß eine offene Aussprache das beste Mittel ist, um etwa auftretende Differenzen im Reime zu erlösen.

Auch letztere Erkenntnis ist ziemlich, darum aber nicht minder erfreulich.

### Aus Baden.

#### Hofberichter.

Karlsruhe, 26. Juli. J. Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg von Sachsen trafen gestern mittag zum Besuch J. Kgl. Hoheit der Großherzogin Luise auf Schloß Rainau ein und trafen am Nachmittag nach Freiburg weiter.

#### Amfliche Mitteilungen.

##### Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen gefunden, dem Steuerassessor Georg Rietner in Ludwigsburg die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Steuerassessor Johann Schneider in Pforzheim die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Kalkulatorvorsteher im Reichsfinanzamt, Geheimen Rechnungsrat Schudert in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, den von der evangelischen Kirchengemeinde Dill-Weihenstein gewählten Pfarrverwalter Wolfgang Klappert in Dill-Weihenstein zum Pfarrer zu ernennen.

Mit Entschloßung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde Finanzamtmann Franz Göpplich beim Hauptsteueramt Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Bruchsal versetzt.

Die Großh. Forst- und Domänenverwaltung hat die Finanzassistenten Bertold Deimling in Meersburg, Franz Hermann in Karlsruhe, Hermann Gänger in Pforzheim, Adolf Hofmann in Mannheim, Karl Friedrich Fischer in Bruchsal zu Finanzsekretären ernannt.

Ferner wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, die Wertmeisterprüfung für den maschinentechnischen und elektrotechnischen Dienst betreffend.

**Dursach, 26. Juli.** Heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr ist im „Grünen Hof“ ein Einbruch verübt worden. Als Täter wurde der im Hause wohnende A. Stegmeier verhaftet. Er hatte die Kasse im Billard mit 7 M Inhalt entleert und dann im Keller sich an Wein, Bier, Wurst, Zigarren und Limonade gütlich getan. Hier wurde er denn auch festgenommen.

**Mannheim, 26. Juli.** Gestern mittag geriet ein 19 Jahre altes Mädchen unter einen Frachtfuhrwagen. Die Räder gingen ihm über beide Beine. Die Verletzungen sind schwerer Natur. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

**Reichstadt (Amt Reichartsbuchheim), 26. Juli.** Dem Regiermeister Kaiser wurden in seiner Wadlanlage 50 junge Bäume abgegehrt, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Es hat sich hier nun ein Verein gebildet, der sich einen Postgehübel anschaffen will, um den Schuldigen zu ermitteln.

**Baden-Baden, 26. Juli.** Am 10. August kann der hier als Pensionär lebende Priester-Frater Paul das diamantene Priester-Jubiläum feiern.

**Freiburg, 26. Juli.** Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde betrug am Ende des Jahres 1911 insgesamt 120 128 882 M. Hiervon gehen ab die Schulden mit 48 947 528 M, daher beläuft sich das reine Vermögen auf 71 181 354 M. Gegenüber dem Stand von Ende 1910 bedeutet das eine Vermehrung um 12 825 581 M.

**Freiburg, 26. Juli.** Der Wissenschaftlichen Gesellschaft, die im Oktober v. Js. an der Universität mit einem Kapital von einer halben Million gegründet wurde, sind in diesem Semester von hochberzigen Freunden der Wissenschaften 64 000 M zugewendet worden.

**Badenweiler, 26. Juli.** Das Großherzogspaar von Baden trifft morgen abend 7 Uhr 20 Min. mit Befolge, von Königlichem im Taunus kommend — nach kurzem Aufenthalt in der Residenz — zu längerem Kuraufenthalt hier ein.

**Badenweiler, 26. Juli.** Prinz Johann Georg von Sachsen mit Gemahlin ist in Badenweiler eingetroffen.

**Schopfheim, 26. Juli.** In Minseln wurde das Anwesen des Landwirts Bäumer durch Feuer zerstört. Das Vieh und einiges Inventar konnten gerettet werden.

**Wenzelschwand (Amt St. Blasien), 26. Juli.** Die Vorarbeiten zur Verbreiterung der Feldbergstraße sind bereits in Angriff genommen worden.

**Konstanz, 26. Juli.** Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, die insgesamt rund 37 000 M jährlichen Mehraufwand für die Aufbesserung der Beamten, Lehrer und städtischen Arbeiter fordert. Von dieser Summe entfallen 20 000 M auf die Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter. — Angesichts der fortgesetzten Erhöhung der Fleischpreise ist hier eine Bewegung unter den Konsumenten im Gange, zur Selbsthilfe zu greifen und durch gemeinsamen Einkauf von Vieh und gemeinsame Schlachtungen billigeres Fleisch zu erhalten.

### Aus dem Stadtkreise.

**Erweiterung des Sprechbereichs.** Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum Sprechbereich mit dem zur Gruppe Verolers gehörigen belgischen Ortsnetz Sari-lez-Epa. Gesprächsgebühr 2 M 50 S.

**Schlupfeier der Viktoria-Privatschule.** Der Schlupfeier der Viktoria-Privatschule gestaltete sich zu einer Feier ganz besonderer Art. Er war Abschluß des ersten Lebensjahres dieser Schule und er brachte die Ehrenglieder verdienter Mitglieder des Kollegiums. Die Lehrerin Fr. Obermüller blickte auf eine 35jährige, die Vorsteherin Fr. Coch auf eine 25jährige Lehrtätigkeit zurück. Die hohe Protektorin der Schule, Großherzogin Luise, ließ es sich nicht nehmen, die herzlichsten Glückwünsche und Segenswünsche zu senden. Fr. Obermüller erhielt außerdem das Bild Ihrer königlichen Hoheit und Fr. Coch das Verdienstkreuz für 25jährige Amtsausübung. Daß sich die Gelehrten großer Beliebtheit erfreuen, beweisen auch die prächtigen Blumenangebinde, die besonders Fr. Coch in ihrer Wohnung und in der Schule in harmonischer Weise und Fr. Coch das Verdienstkreuz für 25jährige Amtsausübung. Daß sich die Gelehrten großer Beliebtheit erfreuen, beweisen auch die prächtigen Blumenangebinde, die besonders Fr. Coch in ihrer Wohnung und in der Schule in harmonischer Weise und Fr. Coch das Verdienstkreuz für 25jährige Amtsausübung.

**Die Mathilde Zimmer-Stiftung** (Kurator: Prof. Dr. Dr. Friedrich Zimmer in Berlin-Zehlendorf), bekannt durch ihre seit bald 20 Jahren auf dem Gebiete der Erziehung der heranwachsenden weiblichen Jugend ausgeübte Tätigkeit, hat in ihren Wirkungskreis neuerdings auch die Berufsausbildung der weiblichen Jugend gebildet. Die nach Erfahrung und Psychologie der Frauennatur wirklich entsprechende, in denen sie selbst glücklich und anderen ein Segen sein können, für gebildete Frauen zugänglich zu machen. So bietet die Stiftung in der Krankenpflege teils eine halbjährige, für die häusliche Krankenpflege ausreichende Ausbildung, teils eine Berufsausbildung mit staatlicher Abschlußprüfung in einem Jahreskursus, beide völlig unentgeltlich und ohne Verpflichtung für die Zukunft, bietet auch ausgebildeten Krankenpflegerinnen, die den mannigfaltigen inneren und äußeren Schwierigkeiten einer Berufstätigkeit ohne Rücksicht entgegen möchten, in ihrer Schwesternschaft ideale und materielle Sicherstellung. Unter den gleichen weitherigen Bedingungen wird eine unentgeltliche Ausbildung auch in der Säuglingspflege gewährt, bisher die einzige, für die ein staatliches Abschlußzeugnis erteilt wird. Sodann werden durch Vermittlung der Stiftung Lehrerinnen der harmonischen Gymnastik ausgebildet, einer die Gesundheitspflege, die Entfaltung körperlicher Kraft und Anmut, sowie die Ausdruckskunst gleichmäßig bildenden Gymnastik. Auch eine unentgeltliche Ausbildung in der Hauswirtschaft ermöglicht die Stiftung und sorgt für eine spätere günstige Anstellung der von ihr ausgebildeten Schülerinnen. Zur Berufsberatung läßt die Stiftung in ihren Töchterheimen, die von über 350 Mädchen im nachschulpflichtigen Alter zur grundlegenden Ausbildung für den Hausfrauenberuf besucht werden, und die allmählich immer mehr unter Mädchenpensionatwesen auf günstigste beeinflussen und umbilden, ihre Schülerinnen ausführlich über die für Frauen gebildeten Stände empfehlenswerten Berufe unterrichten und persönlich beraten und hat auch in einer Anzahl von höheren Mädchen-Schulen durch unentgeltliche Vorträge die grundlegenden Gesichtspunkte für die weibliche Berufswahl den älteren Schülerinnen und deren Eltern darlegen lassen. Endlich hat die Stiftung für Erziehungszwecke an Unterhaltungen würdiger und bedürftiger Zöglinge bereits über 110 000 M gewährt.

**Die Kriegsmarine-Ausstellung** im Rollschuhpalast wurde überall sehr stark besucht. Der Leiter der Ausstellung, Kapitänleutnant Mumm, teilt uns mit, daß der Besuch betragen hat in: Freiburg 28 000 Personen, Mühlhausen 25 500, Colmar 10 100, Straßburg 42 000, Mannheim 50 000, Koblenz 28 000, Metz 27 000, Worms 16 000, Wiesbaden 30 000 Personen usw. (einschl. Kinder und Militär). Die Ausstellung, welche noch bis 4. August hier bleibt, maniert von hier nach Pforzheim, dann weiter nach Reutbad a. d. S., Heidelberg, Bamberg, Koburg, Bauen, Znojau, Chemnitz, Leipzig usw. Die sämtlichen Schulen der Stadt und der weiteren Umgebung haben die Ausstellung bereits geschlossen unter Leitung der Lehrer besucht; es waren rund 13 000 Schulkinder in der Ausstellung; ebenso erziehen das gesamte Militär. An die Arbeiterbedürftigung und Unterbeamten, die nur den halben Preis (25 S) zu zahlen brauchen, wenn die Karten im Vorverkauf durch die Arbeitgeber und Behörden selbst unmittelbar an die Arbeiter und Beamten abgegeben werden, sind bisher bereits 6000 Karten abgesetzt worden. Wir empfehlen wiederholt den Besuch der hochinteressanten, sehr lehrreichen Ausstellung und weisen nochmals darauf hin, daß sie täglich bis 10 Uhr abends geöffnet ist und daß es sich sehr empfiehlt, die Ausstellung zurzeit der Hauptvorträge, nämlich um 5 und 9 Uhr nachmittags (gehalten durch die Kapitänleutnants Mumm und Röpk) zu besuchen.

**Das Riesenkoncert der 4 Militärkapellen** im Stadtpark hatte den erwarteten Riesenerfolg nicht aufzuweisen. Die Angst vor nassem himmlischem Segen hielt die Menge zurück. Das Konzert war ein hoher künstlerischer Genuß. Die Kapellen wetteiferten in der Darbietung guter musikalischer Kost. Alle Vorträge fanden ungeteilten Beifall. Von packender Wirkung waren die Gesamtleistungen. Der große Zapfenreich bildete einen erhebenden Abschluß. Unter günstigeren Bedingungen dürfte das Experiment doch gelingen.

**Stadtpark-Konzert.** Sonntag, den 26. Juli d. Js., wird im Stadtpark bei günstiger Witterung die städtische Kapelle ein Freikoncert veranstalten. Es werden nachfolgende Musikstücke zum Vortrag gebracht werden: „Im Festschmuck“, Marsch

von Lübeck, „Konzertouverture“ von Munkelt, „Wir präsentieren“, 1. Preismarsch aus dem Wettbewerb der „Boche“, von Alibout, „Konzertpolka“ von Gurth, „Erläuternde Bauerntänze“ von Merkling, „Der gute Kamerad“, Marsch von Lübeck.

**Stadtpark- oder Festhalle-Konzert.** Am Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet ein Konzert statt, veranstaltet von der vollständigen Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

**Schwerer Tod.** In der Waldstraße, vor dem Colosseum, wurde gestern nachmittag ein älterer Mann, Werkmeister D., von einem Herzschlag getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Schwerer Unfall.** Das Dienstmädchen einer Wirtschaft war auf dem Speicher beschäftigt. Es betrat das Glasdach, brach durch, konnte sich aber noch mit den Händen festhalten. Fünf Gäste nahmen sofort ein großes Tuch, spannten es aus, um das Mädchen, das nicht in die Höhe gezogen werden konnte, aufzufangen. Als das Mädchen herabfiel, zeigte sich das Tuch nicht stark genug, um den Sturz des Mädchens aus einer Höhe von 12 Metern aufzuhalten. Das Mädchen hat sich neben Schnittwunden und inneren Verletzungen einen Oberschenkelbruch zugezogen. Es wurde ins städtische Krankenhaus überführt.

**Bei der letzten Razzia** wurden 14 Obdachlose aufgegriffen.

#### Standesbuch-Auszüge.

**Geburt.** 22. Juli: Johanna, Vater Adolf Rother, Buchbinder.

**Todesfälle.** 24. Juli: Brigitte Hed, alt 53 Jahre, Ehefrau des Korbmachers Wendelin Hed. — 25. Juli: Paula, alt 13 Jahre, Vater Karl Oberföll, Schlossermeister; Emma Ducca, alt 73 Jahre, Witwe des Fabrikanten Friedr. Wilh. Ducca; Justine Hodapp, alt 57 Jahre, Ehefrau des Schneidermeisters Josef Hodapp; Jakob Bader, Schneider, lebend, alt 28 Jahre. — 26. Juli: Christian Keub, Eisenbrecher, ein Chemann, alt 42 Jahre; Ludwig Michel, Kaufmann, ein Chemann, alt 50 Jahre.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus** erwachsener Verstorbenen. Samstag, 27. Juli: 2 Uhr: Paula Oberföll, Schillerin, Kronenstr. 2; 3/4 Uhr: Justine Hodapp, Schneidermstrs.-Ehefrau, Kronenstr. 2; 4 Uhr: Jakob Bader, Schneider, Jähringerstraße 80.

### Herstellung des Bahnhofplatzes und der Zufahrtsstraßen zum neuen Hauptbahnhof.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß:

1. der neue Bahnhofplatz und folgende Straßen:
  - a) die Reichsstraße vom Blage bis zur Beiertheimer Allee,
  - b) die Straße vom Blage entlang der Westseite des Stadtparkes bis zur Einmündung in die Gutfischerstraße,
  - c) die Straße von der Nordostseite des Blages bis zur Eitlingerstraße,
  - d) die Straße vom Blage entlang dem Postgebäude bis zur Eitlingerstraße hergestellt, mit fester Deckung, Kanalisation, Wasser-, Gas- und Kabelleitung sowie elektrischer Beleuchtung versehen,
2. die Eitlingerstraße zwischen Rebeniusstraße und der Unterführung umgebaut, mit fester Deckung, Kanalisation und elektrischer Beleuchtung versehen,
3. in der Eitlingerstraße zwischen Rebeniusstraße und südlichem Ende des Stadtparkes eine neue Gasleitung mit 500 Millimeter Lichtweite gelegt,
4. in der Unterführung der Eitlingerstraße unter dem Bahndamm elektrische Beleuchtung eingerichtet,
5. eine doppelgleisige Straßenbahn von der Kreuzung der Eitlingerstraße und der Rebeniusstraße an durch die Eitlinger- und Poststraße über den Bahnhofplatz, durch die Reichsstraße bis zur Karlsrufer Gasse gebaut,
6. der Spülkanal in dem Bahnhofplatz durch eine Leitung mit dem Schwanensee verbunden,
7. der hierzu erforderliche Aufwand im Betrage von 1 206 696 M zum Teil (nämlich 52 588 M) aus laufenden Mitteln, der Rest (nämlich 1 154 108 M) aus Anlehensmitteln bestritten und dieser Betrag nach den bestehenden Grundbesitz getilgt,
8. zur Verwendung dieser Anlehensmittel eine Trift bis 31. Dezember 1914 eröffnet werde.

Der neue Personenbahnhof soll spätestens am 15. Oktober 1913 dem Betriebe übergeben werden. Bis dahin müssen der Bahnhofplatz und diejenigen Straßen, die den Platz mit den vorhandenen Straßen verbinden sollen, hergestellt werden.

Der Bebauungsplan-Wettbewerb hatte das Ergebnis, daß zwei erste Preise, nämlich den Herren Architekten Bittali und Seemann, zugesprochen wurden. Während an dem letzteren Projekte, um es der Bewirtlichung entgegenzuführen zu können, sehr bedeutende Änderungen vorgenommen werden mußten, die wohl das Charakteristische des Entwurfs aufgehoben hätten, liegt einer der wesentlichsten Vorzüge des Bittalischen Entwurfs darin, daß seiner Bewirtlichung keine Schwierigkeiten im Wege stehen. Dieser Entwurf zeichnet sich, wie in dem Urteil des Preisgerichts gesagt ist, „durch äußerste Einfachheit und Klarheit aus. Die den Platz rings umgebenden Kolonnaden mit Terrassenbildung sichern dem Platzraum eine vornehme Ruhe und bieten das Mittel zu wirkungsvoller Dekoration bei festlichen Empfängen. Auch die Beziehungen des Platzes zum Stadtpark haben in diesem Entwurf die beste Berücksichtigung gefunden.“ Auf den letzten Punkt war nach dem Ausschreiben besonderer Wert gelegt worden. Der Stadtrat hat sich aus diesen Gründen für die Ausführung des Entwurfs des Herrn Bittali entschieden, der zurzeit mit einer genaueren Durcharbeitung des Projekts beschäftigt ist.

Besondere Schwierigkeiten bei der endgültigen Festlegung der Bauflächen verursacht die Frage, an welche Stelle am zweckmäßigsten der Albiabahnhof zu legen sei. Während der Stadtrat aus verkehrstechnischen Gründen die Lage des Fernbahnhofs der Albiabahn in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs zwischen Aufnahmehaus und Apfelsalverunterführung empfiehlt, hat die Badische Lokaleisenbahnen-Aktiengesellschaft ihre Bedenken gegen diesen Vorschlag noch nicht zu überwinden vermocht, zieht vielmehr eine Lage an der Ostseite des Beiertheimer Bahndamms möglichst weit nördlich vor. Diese Streitfrage konnte bis zur Stunde noch nicht entschieden

werden; andererseits ist die Herstellung des Platzes und der Straßen nunmehr so dringend, daß das Ergebnis der weiteren Verhandlungen nicht abgewartet werden kann. Glücklicherweise hat sich der Bebauungsplan so gestalten lassen, daß beide Lösungen möglich bleiben, und somit die Frage ohne Nachteil noch offen bleiben kann.

Der Stadtpark wird an der südöstlichen Ecke (Gärtnerei) zwar einiges Gelände verlieren, dagegen auf der Westseite erheblichen Zuwachs erhalten. Die in dem Bittalischen Projekte vorgesehenen zwei Bauten an der Südseite des Stadtparkes werden von der Stadt zu erstellen sein; in dem einen soll ein Garten-Restaurant, im andern Räume für die Verwaltung, den Verkehrsverein und dergl., in den oberen Geschossen nötigenfalls auch Dienstwohnungen eingerichtet werden. Auf der Südseite des Platzes westlich des Postgebäudes beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung ein Dienstgebäude zu erstellen. Die übrigen Baupläne, die sämtlich im Eigentum des Staates und der Stadt stehen, sollen an Private abgegeben werden. Der Baublock im Norden des Platzes dürfte für Hotels in Frage kommen.

Zunächst sollen hergestellt werden:

1. Der Bahnhofplatz. Nach dem Vertrage mit der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung hat die Stadt (vorbehaltlich des Erlases der Kosten) den größeren nördlichen Teil des Platzes, der im Eigentum der Stadt steht, herzustellen. Die Fahrbahnflächen sollen mit Ausnahme der Gleisstreifen, die mit Granit gedeckt werden, in Stampfasphalt hergestellt werden.
2. Die Reichsstraße vom Blage bis zur Beiertheimer Allee. Fahrbahnbreite 25 Meter, Breite der Gehwege 5 Meter. Für die Fahrbahn vom Blage bis zur Olgrenze der Beiertheimer Allee ist Granitpflasterung, für die Fahrbahn, soweit sie das Beiertheimer Waldchen durchschneidet, Matadam vorgesehen. Auf Asphaltbedingung für diese Straße wird, da hier für lange Zeit ein großer Wagenverkehr nicht zu erwarten ist, verzichtet werden können.
3. Die Straße entlang der Westseite des Stadtparkes bis zur Einmündung in die Gutfischerstraße. Fahrbahnbreite 10 Meter, Breite des östlichen Gehwegs 5 Meter, des westlichen 10 Meter. Es ist Asphaltbedingung der Fahrbahn vorgesehen. Es soll auf beiden Seiten der Straße eine Reihe Bäume gepflanzt werden.
4. Die Straße von der Nordostseite des Platzes bis zur Eitlingerstraße. Fahrbahnbreite 10 Meter, Breite des nördlichen Gehwegs 8 Meter, des südlichen 4 Meter. Für die Fahrbahn ist Asphaltbedingung vorgesehen. Der nördliche Gehweg soll eine Baumreihe erhalten.
5. Die Straße vom Blage entlang dem Postgebäude bis zur Eitlingerstraße. Fahrbahnbreite 14 Meter, Gehwegbreite 4 Meter, vor dem Postgebäude 10 Meter. Da der Wagenverkehr nach Ost sich hauptsächlich der unter Ziffer 4 genannten Straße zuzunenden wird, kann die Fahrbahn unbedenklich mit Steinpflaster bedeckt werden.
6. Die Eitlingerstraße von der Rebeniusstraße bis zur Unterführung. Das Profil von der Rebeniusstraße bis zum südlichen Ende des Stadtparkes ist daselbe wie zwischen der Schützen- und Rebeniusstraße.

Von dem südlichen Ende des Stadtparkes ab ist der besondere Bahnkörper aufgegeben, die Gleise liegen bis zu ihrer Abbiegung in die Poststraße inmitten der Fahrbahn. Die Fahrbahnbreite beträgt auf dieser Strecke 12 Meter; der westliche Gehweg hat eine Breite von 4 Meter, der östliche eine Breite von 5,8 Meter. Südlich der Poststraße paßt sich das Profil demjenigen in der Unterführung an. Fahrbahnbreite 6,5 Meter, Breite der Gehwege 6,75 Meter.

Die elektrische Straßenbahn soll doppelgleisig von der Eitlingerstraße über die Poststraße, den Bahnhofplatz und die Reichsstraße nach der Karlsrufer Gasse geführt werden.

Die Reichsstraße soll nach dem obengesagten jedoch nur bis zur Beiertheimer Allee fertiggestellt werden, auf der Strecke zwischen Beiertheimer Allee und Karlsrufer Gasse sollen lediglich die Gleise verlegt werden, jedoch so, daß sie bei dem künftigen Ausbau der Straße liegen bleiben können. Es sind hier zwei Fahrbahnen vorgesehen, die durch den besonderen Bahnkörper von einander getrennt sind.

Da auch eine Straßenbahnlinie durch die Rotteck- und Ruppurrerstraße geführt werden soll, muß eine doppelgleisige Abzweigung in der Eitlingerstraße eingebaut werden.

Zur Aufstellung von Reserveräumen soll in die Poststraße ein drittes (Abstell-)Gleis eingebaut werden.

Mit der Postverwaltung ist eine Vereinbarung getroffen, daß der Postförderungsdienst zwischen der Bahnhof- und dem Hauptpostamt I in der Karlsrufer Gasse gegen entsprechende Vergütung durch besondere elektrische Straßenbahnpostwagen besorgt werden soll. Es ist zu diesem Zwecke ein Gleis in den Hof des Hauptpostamts einzuführen, dessen Kosten (3000 M) nach dem Vertrag die Stadt zu tragen hat.

Für den Bahnhofplatz und sämtliche Straßen, deren Herstellung beantragt wird, soll die öffentliche Beleuchtung mit elektrischen Bogenlampen bewirkt werden. Schon im Jahre 1905 war der Stadt die Genehmigung erteilt worden, zur Verbesserung der Wasserhältnisse in den Stadtparkseen Wasser aus der Alb zu verwenden, das durch einen Spülkanal in der breiten Straße und der Reichsstraße in die Nähe des Stadtparkes gelangt. Die Verbindung des Spülkanals mit dem Schwanensee, der mit dem Stadtparksee in Verbindung steht, soll jetzt anlässlich des Kanalbaues hergestellt werden.

### Stadtpark-Theater.

Samstag, 27. Juli: „Alt-Wien“.  
Sonntag, 28. Juli: „Der Opreball“.  
Montag, 29. Juli: „Alt-Wien“.  
Dienstag, 30. Juli: „Der Laubvogel“.  
Mittwoch, 31. Juli: „Die schöne Helena“.  
Donnerstag, 1. August: „Der Laubvogel“.  
Freitag, 2. August: „Alt-Wien“.  
In Vorbereitung: „Boccaccio“.

### Sport.

Das Programm der kommenden Olympischen Spiele soll für die Zukunft um einen neuen Sportzweig erweitert werden, da man amerikanischerseits bereits jetzt beim letzten Stockholmer Olympia-Komitee Schritte unternommen hat, den schon bei den Olympischen Spielen in London 1908 zum Wort gekommenen Borsport einen ständigen Platz bei den Olympiaden einzuräumen. Voraussetzung ist



**Zu vermieten**

**Adamiestrasse 40** ist die Bel-  
gische mit 7 geräumigen Zimmern und  
reichlichem Zubehör wegen Wegzugs  
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Eigen-  
tümer im 3. Stod.

**Friedrichsplatz 11**  
ist eine herrschaftliche Wohnung von 7  
Zimmern und Veranda auf 1. Oktob.  
zu vermieten. Näheres daselbst eine  
Treppe hoch bei Ludwig Weill.

**Stefanienstr. 23** ist der 2. Stod  
von 7 Zimmern, Küche, Bad, u. Zubeh.  
auf 1. Oktob. zu vermieten. Näheres  
Singenstr. 11, 1. St.

**Waldhornstr. 9** ist auf 1. Oktob.  
eine schöne Hochparterre-Wohnung  
von 7 Zimmern u. mit schönem Garten  
zu vermieten. Näheres von 11-1  
und von 4-6 Uhr.

**Westendstr. 29,**  
1. Et. hoch, ist eine schöne Wohnung  
von 7 Zimmern mit Balkon, Küche,  
Bad, Speisekammer, Keller, Fremden-  
zimmer im Mansardendach, 2 Kammern,  
Waldhornstr. und Garten auf 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres daselbst im  
Büro. Näheres im Hause, 3. Stod.

**Herrschafts-Wohnung.**  
Kriegstr. 152 ist eine herrschaftl.  
Wohnung, bestehend aus 7 großen  
Zimmern, Bad, Küche, Speise-  
kammer, 2 Mansarden, großer  
heizbarer Diele, auf 1. Oktober zu  
vermieten. Näheres daselbst im  
Büro. Telefon 1599.

Ebenfalls ist eine schöne Stal-  
lung mit Durchgangszimmer u. Heu-  
speicher zu vermieten.

**Herrschaftl. Einfamilienhaus**  
im Südweststadtteil sofort zu ver-  
mieten. Schmitz, Hirschstr. 43.

**Gartenstrasse 36a**  
ist eine Wohnung von 6 Zimmern,  
samt allem Zubehör wegen Wegzugs  
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres  
daselbst oder Eichenlohrstr. 26,  
2. Stod, Telefon 1458.

**Kaiserstr. 181,**  
3. Stod (Ede-Kaiser- u. Herrenstr.)

**6 Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör, gut geeignet  
für Metzger, Rechtsanwältler, c.,  
per sofort od. später zu vermieten.  
Näh. Bahringergstr. 73/75,  
parterre.

**Kreuzstrasse 28, 3. Stod,**  
ist per 1. Oktober eventl. früher  
eine 6-7 Zimmerwohnung mit  
Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubeh.  
zu vermieten. Näheres daselbst  
oder Solfienstrasse 78, 2. Stod.

**Parkstrasse 9**  
sind zwei geräumige, neu hergerichtete  
Wohnungen, bestehend aus je 6 Zim-  
mern, Bad und sonstigem Zubehör,  
per sofort oder später zu vermieten.  
Näheres im 4. Stod daselbst neu her-  
gerichtete 3-4 Zimmerwohnung nebst  
Badzimmer sofort zu vermieten. Nä-  
heres daselbst im 3. Stod.

**Parkstr. 17**  
ist eine schöne Wohnung von 6  
Zimmern, Bad, gr. Veranda und  
allem Zubehör auf 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näheres Grund- u. Haus-  
besitzer-Berein, Herrensstrasse 48.

**Stefanienstr. 23** ist wegen Wegzug  
der 3. Stod mit 6 Zimmern, Küche u.  
Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Ein-  
zug bis vormittags. Näheres 1. Stod.

**6 Zimmerwohnung** am Sonn-  
tagplatz, neu hergerichtet, mit 2  
Balkonen u. reichl. Zubeh. auf  
sofort oder später zu vermieten.  
Näheres Herrensstrasse 52, 3. St.

**Wochstr. 14** ist im 3. Stod  
eine schöne Wohnung von 5 Zim-  
mern, Küche, Badzimmer u. reich-  
lichem Zubehör so gleich od. spät.  
zu vermieten. Zu erfragen daselbst  
oder bei Architekt Rud. Mees,  
Solfienstrasse 37, 2. Stod.

**Durlacher Allee 69**  
elegante 5-6 Zimmerwohnung  
mit Zentralheizung per sofort  
oder später billig zu vermieten.  
Näheres Wilhelmstrasse 57,  
Telephon 185.

**Obbüschstr. 42, Ede Eichenlohrstr.,**  
ist eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimmer  
und reichl. Zubeh., i. Hochpart. auf  
1. Okt. zu verm. Näh. 4. St.

**Kaiserstrasse 24, 3. Stod,** ist eine  
schöne 5 Zimmerwohnung, Bad,  
Balkon, 2 Verandas, Mädchenzimmer,  
Kammer auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres Kriegstrasse 113, 3. Stod.

**Kaiserstrasse 48**  
eine schöne 5 Zimmerwohnung mit  
Balkon und Bad per 1. Oktober preis-  
wert zu vermieten. Zu erfragen im  
Schub-Geschäft.

**Kaiserstrasse 87**  
ist im 4. Stod eine sehr schöne 5 Zim-  
merwohnung mit Bad, Balkon und  
Veranda auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres im Wädelraden.

**Kriegstrasse 186,**  
2. Stod, 5 Zimmer, große Diele, Küche,  
Speisekammer, Bad- und Mädchen-  
zimmer, 2 Keller, Schwabwischkammer,  
Anteil an Trockenpeicher und Garten,  
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres  
Victoriastrasse 12.

**Keopoldstr. 19, 2. Stod,** 5 Zim-  
mer, Küche, Mansarde, Kammer, Keller  
auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. part.

**Rüppurrerstr. 14** ist eine schöne  
Wohnung von 5 Zimmern, Bad u.  
sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu ver-  
mieten. Näh. daselbst im 2. Stod.

**Solfienstr. 55** schöne 5 Zimmer-  
wohnung mit reichl. Zubeh. im 3.  
Stod auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres im 1. Stod.

**Waldhornstrasse 12, 3. Stod,**  
Nähe des Schlossplatzes ist eine schöne  
Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh.  
für 900 M per 1. Oktober zu vermieten.

**5 Zimmerwohnung**  
Reifenstrasse 25, freie Lage, mit  
Badzimmer, Balkon und allem Zu-  
beh. auf 1. Oktober d. J. zu verm.  
Näheres parterre.

**5 Zimmerwohnung,**  
hochparterre, mit allem Zubeh. u.  
Garten ist in einem herrschaftl.  
Haus, schöne Lage der Eitlinger-  
strasse 5, auf 1. Sept. od. 1. Okt.  
zu vermieten. Näheres darüber  
daselbst im 2. Stod, von 10 Uhr  
vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

**Vernhardstrasse 11, 3. Stod,**  
links, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung,  
Küche, Bad, Balkon mit freier Aussicht,  
wegen anderweitiger Verlesung per  
1. Oktober weiter zu vermieten.

**Durlacher Allee 38** ist eine schöne  
Wohnung von 4 Zimmern, Bad, er-  
ker u. Veranda sowie all. Zub.  
sof. od. später zu vermieten. Ausk.  
im photograph. Atelier daselbst.

**Gerwigstrasse 31, parterre,**  
schöne 4 Zimmerwohnung mit all.  
Zubeh. sofort zu vermieten. Näh.  
Melancthonstrasse 3, parterre, od.  
Georg-Friedrichstrasse 28, Bureau.

**Grenzstrasse 26**  
ist die Parterrewohnung, 4 Zim-  
mer, Küche, Keller nebst Zubeh.,  
auf 1. Okt. an kleinere sol. Fam.  
zu vermieten. Preis 450 M. Näh.  
Nitterstrasse 28, 1. Stod.

**Hardtstrasse 27**  
große 4 Zimmerwohnung, 3. St.,  
mit Mansarde, per sofort zu ver-  
mieten.

**Hirschstrasse 29** ist eine 4 Zim-  
merwohnung auf 1. Okt. zu ver-  
mieten. Näheres im 3. Stod  
links, von 2 bis 4 Uhr.

**Kaiser-Allee 113**  
ist die Parterrewohnung von 4 Zim-  
mern nebst reichlichem Zubeh. auf  
1. Oktober zu vermieten. Näheres da-  
selbst im 1. Stod links.

**Kaiserstr. 225** ist eine freundliche  
Wohnung von 4 Zimmern, Bad,  
Küche u. Keller per 1. Oktob. zu  
vermieten. Zu erfragen 1. Stod.

**Karlstrasse 85**  
schöne 4 Zimmerwohnung mit  
reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu verm.  
Näheres beim Hausmeister Karl-  
strasse 85, 1. Stod.

**Römerstrasse 10** ist die Wohnung  
im 3. Stod (3 Treppen), bestehend aus  
4 Zimmern u. c., per 1. Oktober 1912  
zu vermieten. Näheres bei Ludwig  
Domburger, Birkel 20 III.

**Kriegstrasse 8** ist im 2. Stod eine  
Wohnung von 4 großen Zimmern,  
Küche, Keller u. c. per 1. Oktober zu  
vermieten. Näh. Kriegstr. 113.

**Schützenstr. 25** ist eine schöne 3  
oder 4 Zimmerwohnung nebst Zu-  
beh. auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres parterre.

**Sommerstrasse 12, 1. Stod,** eine  
Wohnung von 4 Zimmern, Bad  
und Zubeh.

**desgl. 4. Stod** eine Wohnung von  
4 Zimmern, Bad u. Zubeh.,  
Kriegstrasse 16, 2. Stod, e. Woh-  
nung von 6 Zimmern, Bad und  
Zubeh.

**Sternbergstrasse 1, 3. Stod,** eine  
Wohnung von 3 Zimmern mit  
Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh.  
Kriegstrasse 16 im Tapetenladen.

**Solfienstrasse 37** ist im Querbau  
eine hübsche 4 Zimmerwohnung mit  
reichlichem Zubehör, freie Lage und  
vollständig für sich abgeschlossen, auf  
1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei  
Architekt Rud. Mees, Solfienstr. 37.

**Waldhornstrasse 4** ist im 2. Stod  
eine schöne 4 Zimmerwohnung mit  
Badzimmer und sonstigem Zubeh. auf  
1. Oktober zu vermieten. Näheres  
daselbst oder Wendstrasse 1 bei  
2. Balkmer.

**Winterstrasse 17, parterre,** ist eine  
schöne Wohnung von 4 bzw. 5 Zim-  
mern u. allem Zubeh. auf sofort oder  
später zu verm. Näh. Wilhelmstr. 52.

**Bähringerstr. 8** ist auf 1. Okt.  
eine geräumige 4 Zimmerwohnung  
nebst Zubeh. zu vermieten. Zu  
erfragen im 2. Stod.

**Herrschaftliche  
6 Zimmerwohnung**  
im 3. Stod, **Amalienstrasse 42** (Neubau), mit reichlichem  
Zubeh., Etagen-Warmwasser-Heizung, elektr. Licht, modern  
ausgestattet, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Klauprecht-  
strasse 9 II. Telefon 1815 und 3252.

**4 Zimmerwohnung.**  
Hochstr. 47, 1. Stod, 4 Zimmer,  
mit Küche, Bad, Veranda, Gar-  
tenanteil u. c. per 1. Okt. zu ver-  
mieten. Näheres Hirschstr. 41  
im Büro. Telefon 524.

**Weststadt.**  
Bräuhstrasse 2, parterre,  
schöne 4 Zimmerwohnung mit  
Badzimmer u. c. per 1. Okt. 1912,  
Bachstrasse 81, 2. Stod,  
schöne 2 Zimmerwohnung per  
1. Oktober 1912 zu vermieten.  
Näheres Bangehofsstr. 11, Winter-  
strasse 4, Tel. 649.

**Schöne Wohnungen:**  
4 Zimmer, sehr bequem, mit  
Mansarde, Bad, elektr. Licht, per  
1. Okt. od. später Kallimodstr. 1  
(sehr ruhige Lage), sehr billig.  
5 Zimmerwohnung im 3. Stod  
Mazaustrasse 28 mit Bad und  
reichl. Zubeh. (elektr. Licht).  
Näh. bei Koch & Hesselshardt,  
Kreuzstrasse, Amalienstrasse 83.

**Zu vermieten auf  
sofort od. später:**  
Kriegstrasse 188 II (Süd-  
weststadt), eine moderne, ge-  
räumige 4 Zimmerwohnung mit  
Bad und Zubeh.

**Kriegstrasse 36** (vis-a-vis  
u. Bahnhof), 2. Seitenbau,  
eine schöne 4 Zimmerwohnung  
und Zubeh.

**Ferner auf 1. Okt. a. c.**  
Kaiserstrasse 5, 3 Treppen,  
eine moderne 4 Zimmer-  
wohnung mit Bad und Zugel.  
Näheres im Bureau der  
Baurei Hoepfner, Karl-  
Wilhelmstrasse 50.

In der Südweststadt ist in gutem  
Haus, im 1. Stod, eine moderne  
4 Zimmerwohnung mit Bad (eventl.  
Garten) auf 1. Oktober zu vermieten.  
Zu erfragen Winterstrasse 30, 1. Stod.

**Schöne Wohnung** von 4 Zimmern,  
alle auf die Straße gehend, wegen  
plötzlichen Wegzug in verm.: Rudolfs-  
strasse 28, 3. St., Ede Durlacher Allee.  
Zu erfr. bei Gebr. Hensel, Kronen-  
strasse 83.

**Zu vermieten**  
Weinbrennerstr. 52, 4 Zimmer,  
hochparterre, mit Bad, Mansarde,  
Speisekammer, Waldhornstr., Trocken-  
speicher und Vorgarten per 1. Oktober.  
Näheres im Hause oder Solfienstr. 118.

**Schöne  
4 Zimmerwohnung**  
im 2. Stod  
am Bernhardsplatz gelegen,  
mit herrlich. Aussicht nach  
dem Fasanengarten, ist auf  
1. Oktober d. J. unter gün-  
stigen Bedingungen zu ver-  
mieten. Näh. Durlacherstr. 1  
oder Brauerei SINNER,  
Grünwinkel.

**Stöttingen.** Zu  
geräumige 4 Zimmerwohnung mit  
Zubeh. u. Gartenanteil in geun-  
diger Lage sofort oder auf 1. Okt.  
bei Herrn. Schneider, Sedamstr. 31.

**Grünhagen, Eitingerstr. 26,**  
ist eine schöne 4 Zimmerwohnung  
mit Wasser und Gas sowie eine Man-  
sardenwohnung von 2 Zimmern auf  
1. Oktober zu vermieten.

**Adlerstrasse 4,**  
2. Stod, ist eine schöne Wohnung von  
3 Zimmern mit Balkon u. Veranda,  
Küche, Keller und Mansarde auf  
1. Oktober zu vermieten.

**Adamiest. 39** ist im Seiten-  
bau eine 3 Zimmerwohnung zu ver-  
mieten. Preis 380 M. Näheres  
im Laden.

**Bachstr. 31,**  
bei der Händelfstrasse, ist im 4. Stod  
eine Wohnung von 3 großen Zim-  
mern auf sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres beim Eigentümer  
Luisenstrasse 89, Laden.

**Draisstr. 9,** nächst der Wein-  
brennerstr., sind schöne 3 und 4  
Zimmerwohnungen, sehr modern  
eingedrückt, mit Bad, Gas u. elek-  
trisch. Licht, Speisekammer, Man-  
sarde, Keller, Trockenpeicher u. all.  
Waldhornstr. auf 1. Okt. zu verm.  
Näh. b. Georg Sauter jr., Hanke-  
strasse 6. Telefon 2829.

**Hochstr. 49,** bei der Weinbren-  
nerstr., sind in neuem Hause 2  
schöne 3 Zimmerwohnungen im  
3. Stod mit kompl. Bad, Balkon,  
Veranda u. sonst. Zubeh., ohne  
vis-a-vis, in freier Lage, eventl.  
auch zusammen, auf 1. Okt. zu  
vermieten. Zu erfragen daselbst  
4. Stod rechts oder Wilhelm-  
strasse 70. Telefon 2588.

**Bähringerstr. 29, 3. St.,** ist eine  
schöne 3 Zimmerwohnung mit allem  
Zubeh. auf 1. Okt. an ruhige Familie  
zu vermieten. Näheres im 2. Stod.  
Anfragen täglich von 11 Uhr an.

**3 Zimmerwohnung.**  
Berberstr. 87, Sommerseite, be-  
stehend aus 3 groß. Zimmern, gr.  
Küche, Keller, geräum. Mansarde,  
Waldhornstr., Klostet, auf 1. Okt.  
zu vermieten. Näheres parterre.

**Schöne 3 Zimmerwohnung,** in  
sauberen Rückgebäude gelegen,  
auf sofort oder später zu vermie-  
ten. Näh. Gartenstr. 8, parterre.

**Wohnung zu vermieten.**  
Eine schöne Wohnung von 3 Zim-  
mern mit Veranda auf 1. Oktober zu  
vermieten: Sternbergstrasse 7. Zu er-  
fragen im Laden.

**Zu vermieten  
per sofort:**  
Herdstrasse 2, 3. Stod, Wohnung  
von 3 Zimmern, Keller, Küche  
und Mansarde;  
Herdstr. 2, 5. Stod, Wohnung u.  
2 Zimmern, Küche, Keller und  
Mansarde;

**per 1. August:**  
Marienstr. 16, Hinterh., 2. Stod,  
Wohnung u. 2 Zimmern, Küche  
und Keller;

**per 1. Oktober:**  
Marienstr. 16, Hinterh., 4. Stod,  
Wohnung u. 2 Zimmern, Küche  
und Keller.

**Reihenstr. 22** Stallung für 4 Pferde  
nebst Zubeh.

**Näheres im Kontor der Mähl-  
burger Brauerei, vorm. Freiberrl.  
v. Selbenedische Brauerei, in  
Karlsruhe-Mühlburg.**

**Augartenstr. 58, Hinterh., Neu-  
bau, zwei 2 Zimmerwohnungen im  
2. Stod (Abort mit Wasserspül-  
im Glasabfchl.) auf 1. Okt. zu ver-  
mieten. Näh. Bähringerstr. 62, Büro.**

**Essenweinstraße 3  
sind schöne  
2 u. 3 Zimmerwohnungen  
auf 1. Sept. u. 1. Okt. zu ver-  
mieten. Näh. Marienstr. 63,  
Baubüro, Hof links.**

**Klauprechtstr. 18, Seitenb., 3. St.,**  
3 Zimmerwohn. (größere) auf 1. Okt.  
zu vermieten. Näh. in der Weststadt.

**Kronenstrasse 25** ist eine kleine  
Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern,  
Küche und Keller, per 1. Oktober 1912  
zu vermieten. Näh. beim Eigentümer.

**Luisenstr. 62, ist im 5. St.** eine  
schöne Wohnung von 2 Zimmern u.  
Küche per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St.

**Rudolfsstrasse 22**  
2 Zimmerwohnung u. c., 5. Stod,  
per sofort oder später zu vermieten.  
Näheres im 4. Stod rechts.

**Waldstrasse 35**  
ist auf 1. Oktober zu vermieten: eine  
Wohnung im Seitenbau, 2. Stod,  
von 2 Zimmern, Küche und Keller.  
Zu erfragen daselbst Vorderhaus, 2. St.

**Erfragen daselbst Vorderhaus, 2. St.**  
Herdstrasse 7, Mansardenwoh-  
nung, 2 Zimmer, Küche und Keller an  
ruhige Leute per 1. Oktober zu ver-  
mieten. Näheres Berberstrasse 9 II.

**Zu vermieten  
per sofort:**  
Herdstr. 6, 5. Stod, Wohnung  
von 2 Zimmern, Küche u. Keller.  
Adlerstr. 18, 2. Stod, Hinterhaus,  
Wohnung v. 2 Zimmern, Küche  
und Keller;

**per 1. Oktober:**  
Adlerstr. 18, Hinterhaus, 2. Stod,  
Wohnung v. 2 Zimmern, Küche  
und Keller;

**Marienstr. 34, 4. Stod,** Wohnung  
v. 2 Zimmern, Küche u. Keller;  
Herdstr. 6, 3. Stod, Wohnung  
v. 2 Zimmern, Alkoven, Küche  
und Keller;

**Herdstr. 6, 4. Stod,** Wohnung  
v. 2 Zimmern, Alkoven, Küche  
und Keller.  
Näheres im Kontor der Mähl-  
burger Brauerei, vorm. Freiberrl.  
v. Selbenedische Brauerei, in  
Karlsruhe-Mühlburg.

**Eine schöne Mansardenwohnung**  
von 2 großen Zimmern, Küche, Gas,  
Glasabfchl. ist sofort an ruhige  
Leute zu vermieten. Näh. August-  
strasse 11, 1. Stod.

**Sehr schöne 2 Zimmerwohnung**  
in besserem Hause ist auf 1. Oktober  
an einzelne Dame oder ruh. Ehepaar  
zu vermieten: Schützenstrasse 18 II.

**Hagsfeld.** Schöne 2 Zimmerwoh-  
nung mit allem Zubeh. auf 1.  
Okt. zu vermieten. Näh. Hags-  
feld, Friedrichstrasse 6, rechts.

**Zu vermieten auf  
sofort od. später:**  
Schwanenstrasse 36, part.,  
eine 1 Zimmerwohnung und  
Küche.

**Waldhornstrasse 49 III,**  
Seitenbau, eine 2 Zimmer-  
wohnung und Zubeh.

**Waldhornstrasse 49 V,**  
Hinterhaus, eine 2 Zimmer-  
wohnung und Zubeh.

**Näheres im Bureau der  
Brauerei Hoepfner, Karl-  
Wilhelmstrasse 50.**

**Kronenstrasse 51, Seitenbau,** ist  
ein großes Zimmer m. Küche u.  
Keller an 2-3 ruhige Leute zu  
vermieten. Näh. im Laden.

**Winterstrasse 35** im Seitenbau,  
1. Stod, ist eine schöne 1 Zimmer-  
wohnung auf 1. Oktober billig zu ver-  
mieten. Näheres Marienstrasse 89 im  
1. Stod.

**1 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, hochparterre, sofort oder  
später Rudolfsstrasse 22 zu vermieten.  
Näheres daselbst, 4. Stod rechts.

**Läden und Lokale**

**Laden zu vermieten.**  
In bester Geschäftslage der  
Stadt Durlach, Hauptstrasse, ist ein  
der Neuzeit entsprechend eingerich-  
teter Laden, der sich für jedes Ge-  
schäft eignet, per 15. August oder  
später zu vermieten. (Es kann  
auch eine Filiale errichtet werden.)  
Off. u. Nr. 347 ins Tagblattbüro.

**Großer Laden**  
Neubau, Ede Hardt- und Kärcherstrasse,  
2 große Schaufenster, geeignet für  
Lebensmittelbranche (Konsumgeschäfte)  
u. c., mit Zubeh. räumen per sofort od.  
später zu verm. Näh. bei Architekt  
H. S. Bönke, Waldhornstr. 17, Tel. 3074.

**Läden.**  
Ede Wald- und Amalienstrasse sind  
kleinere Läden mit 1 und 2 Schau-  
fenstern, anstichendes Zimmer, auf  
sofort und 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres Amalienstrasse 26, 4. Stod.

**Laden**  
sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-  
Wilhelm-Passage 28.

**Läden.**  
Ede Hirsch u. Südbendstr. sind  
2 Läden, geeignet für Konditor  
u. Papierladen, Nähe gr. Schule,  
lehterer auch als Filiale ohne  
Wohnung. Näh. Büttelstr. 22 im  
Garten, E. Morath.

**Läden.**  
Amalienstr. 15 ist ein mittlerer  
Laden mit anstich. Zimmer auf 1.  
August oder später zu vermieten.  
Näheres 2. Stod, Vorderhaus.

**Kriegstrasse 16,**  
vis-a-vis der Bahnpost, ist ein ge-  
räumiger

**Laden**  
mit Nebenräumen auf 1. Okt. zu  
vermieten. Näh. im Tapetenlad.

**Ede Tulla u. Gerwigstr. 49** ist  
ein Laden mit gr. Bierverkauf u.  
2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu  
vermieten. Näh. 3. Stod links.

In unserem Neubau am  
Ludwigsplatz (Erdbrinzen-  
strasse 31) ist noch ein schön.  
Laden m. Souterrainraum  
auf sofort oder später zu  
vermieten. Näh. Baugesch.  
Willy Stober, Rüppurrer-  
strasse 13, Teleph. 87, oder  
Behnke & Jochke, Klau-  
prechtstr. 9, Teleph. 1815.

**Zigarengeschäft,**  
gute Erlösen, an ein alleinstehend.  
Fräulein zu vermieten. Offerten  
u. Nr. 357 ins Tagblattbüro erbet.

**Laden, auch als Büro,**  
mit Wohnung, in guter Lage, auf  
1. Oktober zu vermieten. Näher.  
Amalienstrasse 27.

**Wirtschaft**  
mit Saal, in einem frequentierten  
Orte, vis-a-vis dem Bahnhof, in  
welch letzterem keine Wirtschaft  
betrieben wird, an tüchtige, kau-  
tionsfähige Wirtheleute per 1. Okt.  
preiswert zu vermieten. Mehger  
benutzt Offerten un. Nr. 7187  
ins Tagblattbüro erbeten.

**„Leistungsballe“ Karlsruhe**  
ist per sofort an tüchtige,  
kautionsfähige Wirtheleute zu vermieten.  
Näheres im Kontor der Mählburger  
Brauerei, vorm. Freiberrl. v. Sel-  
benedische Brauerei, Karlsruhe-Mühlb.

**Kaiserstr. 32, 2. Stod,** sind zwei  
schöne Zimmer, auch als Bureau  
geeignet, zu vermieten. Näheres  
im Papiergeschäft.

**Schloßplatz 9** ist im Seitenbau  
part., ein großes Zimmer, f. Kon-  
tor oder Lagerraum sehr geeignet,  
sofort zu vermieten. Näheres  
Birkel 20, 3. Stod.

**Werkstätte.**  
Steinstraße 7 ist auf 1. Okt. d.  
Js. eine schöne, helle, geräumige  
Werkstätte, eventl. mit einer 3  
Zimmerwohnung, für jeden Beruf  
passend, zu vermieten. Näheres  
Brauerei Heinrich Jels, Krieg-  
strasse 115.

**Atelier zu vermieten.**  
Cabelsbergerstr. 1 ist ein groß.  
Atelier mit Nebenraum sofort od.  
später zu vermieten. Näh. Krieg-  
strasse 152, Büro, Telefon 1599.

Große, helle Räume, als Atelier, Lager, Bureau sofort oder später zu vermieten. Näheres Amalienstr. 26 III.

**Maleratelier**  
mit Veranda und Kellerabteil, eventl. mit Nebenzimmer ist in vornehmem Hause auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, vormittags.

**Lagerraum zu vermieten.**  
Kriegstr. 152 ist per sofort ein frisch, geschlossener Lagerraum, 110 qm groß, zu vermieten. Breite Zufahrt, welche Fahren mit Fuhrwerken bis ins Lager ermöglicht, vorhanden. Zu erfragen daselbst im Büro. Telephon 1599.

Amalienstr. 15 sind 2 Parterrezimmer, auch als Lagerraum oder zur Aufbewahrung von Möbeln geeignet, zu vermieten. Zu erfragen 2. Stock, Vorderhaus.

**Eisenbahnstraße 18**  
ist ein großer, heller Schopf, ca. 80 qm Fläche, der sich vorzüglich als Werkstatt einrichten läßt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, Seitenbau, parterre links.

In einem Hause der Südweststadt ist im Souterrain ein ca. 20 qm großer, gut beleuchteter und vom Hofe angänglicher Raum zu Lagerzwecken zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt **Rub. Reck**, Sofienstraße 37.

**Stallung zu vermieten.**  
Hans Thomstraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, aufogleich oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 im Kontor.

**Stallung**  
zu vermieten: Philippstraße 19.

**Zimmer**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten: Essenweinstraße 22, part.

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, per 1. Aug. mit Frühstück od. Pension abzugeben. Näh. Sofienstr. 5, 2. Etage.

Wohn- und Schlafzimmer, elegant möbliert, sep. Eingang, bei einz. Dame sofort od. 1. August zu vermieten: Vestingstr. 72, 2. Trepp.

Sehr schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Klavier, gegenüber der Dragoner-Kaserne, Kaiser-Allee 36 II, sofort od. später zu verm.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in besserem, ruhigem Hause eventl. mit Pension zu vermieten. Näheres Waldstraße 44 II.

Amalienstraße 65, 2 Treppen hoch, ist ein freundliches, gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (Balcon) in nächster Nähe des Stadtparkes, zu vermieten, auch einzeln: Schützenstr. 15, 2. Stock.

Luisenstraße 2 sind im freigelegenen Seitenbau 2 unmobilierte Zimmer, eines ev. als Küche, an alleinstehende, ruhige Person auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Ein schön möbliertes Zimmer ist sofort oder später mit oder ohne Pension zu vermieten. Näh. Sofienstraße 45, part.

Einfach möbl. Zimmer an einen soliden Arbeiter zu vermieten. Degenfeldstraße 4a, 5. Stock.

Karl-Friedrichstr. 30, 2 Tr., sind 2 schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

Leopoldstraße 18, 2. Stock, ist ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein hübsch möbliertes Zimmer

2. Stock, sofort zu vermieten: Douglasstraße 32.

Großes, unmobl. Zimmer mit separatem Eingang per sofort oder später an solide Frau oder Fräulein zu vermieten. Näheres bei **Hilfenbrand**, Waldstraße 8, 4. Stock.

Großes, gut möbl. Zimmer ist an besseren Herrn sofort zu vermieten: Steinstraße 19 I (Lidellplatz).

Unmobiliertes Zimmer in vornehmem Hause ist an ruhige Mieter sofort od. später zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, vormittags.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Moudstraße 3, 4. Stock.

In gutem Hause ist ein gemütliches Zimmer zu vermieten: Nowack-Anlage 11, parterre.

**Ferienaufenthalt**

für erholungsbedürftige Kinder. Familienanschluss. Beste Verpflegung.

Lehrer **Sager**, Luftkurort Bergabern, Pfalz.

**Miet Gesuche**

Häufchen

2 oder 3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 386 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober geräumige Wohnung von 2 Zimmern mit Manlarde oder 3 Zimmern von kleiner, ruhiger Familie (2 Personen), Südwest-Stadt bevorzugt, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 395 ins Tagblattbüro.

Jung. Ehepaar sucht auf 1. Okt. d. J. bessere 4 Zimmerwohnung od. 3 Zimmerwohnung mit besserer, wohnbarer Manlarde. Angebote mit Mietpreisangabe unt. Nr. 380 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Mann sucht 1 Zimmerwohnung mit Küche und Gasheizung. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 361 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kinderloses Ehepaar** sucht auf 1. Oktober oder früher Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör. West- oder Südweststadt bevorzugt. Auch wird Hausverwaltung mit übernommen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 390 an das Tagblattbüro erbeten.

**Eäden und Lokale**

Großes, helles **Entrejol mit Lagerräumen**, Mitte der Stadt, per Frühjahr 1913 zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 364 ins Tagblattbüro erbeten.

**Suche**  
eine gut gehende Wirtschaft in Nacht oder Kapf zu übernehmen u. zwar sofort od. auf 1. August. Würde auch als Direktor ein größeres Restaurant, Café oder Hotel übernehmen, da ich solche schon geleitet habe. Referenzen zu Diensten. Näheres Friedrichsplatz 9 im Verkaufsgeschäft.

**Zimmer**

Ein oder zwei Zimmer, hübsch möbliert und ungestört, in Nähe der Grenadierkaserne per sofort gesucht. Offerten sof. unt. Nr. 384 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbliertes Zimmer, evtl. auch 2, möglichst mit Pension und nicht über 2. Stock, von solidem, besserem Herrn in nettem, sauberem Haushalt gesucht, möglichst Alleinmieter. Straßenbahnnahe erwünscht. Off. unter Nr. 388 ins Tagblattbüro erb.

**Verloren u. gefunden.**

Verloren ging ein Ohrring mit kleinem Brillant in der Südweststadt. Abzugeben gegen gute Verlehnung Rheinbahnstr. 2, 4. Stock.

Verloren wurde gestern auf dem Wege Kronenstr. bis Hauptpost, ev. in d. Elektrischen eine goldene Brosche, teures Andenken an eine Verstorbene. Abzugeben geg. Verlehnung im Tagblattbüro.

**Färberei, chemische Wascherei**  
**J. Firnrohr.**  
Geschäft nur Kaiserstr. 28. am Platz.

**Erstklassige Löschpapiere!**  
von hoher Saugfähigkeit.  
In **Wollendösch**  
**Hirnblotting**  
**Schottisches Weblösch**  
**Löschblocks** für Metall- und Holzlöcher passend.  
en detail **Karl Eug. Duffner**, en gros  
Papier- und Schreibwaren, Kaiserstraße 55. — Mitglied des Rabattparveriens.

**Teppichbesitzer!!**  
Erstes Karlsruher Teppichklopfwerk  
Adlerstr. 4 **Ernst Zelgmann** Tel. 224  
Reinigen der Teppiche mittel mech. Teppichklopfwerk mit Saugluft bei billigster Berechnung. Abholen und Rücksenden kostenfrei. Auf Wunsch werden dieselben aufbewahrt. Verlangen Sie kostenlosen Vorschlag.



**Eminente Spargelegenheit Sommer-Ausverkauf**

Samstag 27. Juli bis Samstag 10. August  
**Preisermäßigung 15% Preisermäßigung**

und außerdem noch einfache Rabattmarken gewähre ich auf:

**Handschuhe jeder Art**  
für Damen, Herren und Kinder.

**Herren-Mode-Waren**

- |                   |                |                     |
|-------------------|----------------|---------------------|
| Weisse Oberhemden | Krawatten      | Herren-Fant.-Westen |
| Bunte Oberhemden  | Kragen         | Hosenträger         |
| Touristen-Hemden  | Manschetten    | Schirme             |
| Sport-Hemden      | Taschentücher  | Stöcke              |
| Nachthemden       | Socken         | Sport-Gürtel        |
| Unterkleider      | Sport-Strümpfe | Portemonnaies       |

**Damen-Mode-Waren**

- |                |                    |                 |
|----------------|--------------------|-----------------|
| Damengürtel    | Auto-Schleier      | Damenstrümpfe   |
| Damenkragen    | Reise-Schleier     | Hutnadeln       |
| Damenkrawatten | Promenade-Echarpes | Gürtelschließen |

**Rud. Hugo Dietrich**

Kaiserstraße 179a. Großh. Hoflieferant Ecke Herrenstraße.  
Der Sommer-Ausverkauf bezweckt eine rasche Verkleinerung der vorhandenen Warenvorräte.

Alte Waren darf es in meinem Lager nicht geben, aus diesem Grunde verkaufe ich zweimal im Jahre alle Artikel mit der hohen Preisermäßigung.

**Pfannkuch & Co.**

Frisch eingetroffen!  
Einige Waggons neue gelbe **Holländer Kartoffeln** (sogenannte Mänste)  
3 Pfund 18 Pfg.  
10 Pfund 60 Pfg.  
Zentner 5.50

Neue gelbe **Italiener Kartoffeln**  
3 Pfund 25 Pfg.  
10 Pfund 80 Pfg.  
Zentner 7.75

Neues **Sauertraut**  
Pfund 12 Pfg.

Neue **Bismard-Heringe**  
aus frischen Fischen  
Stück 10 Pfg.  
4 Liter-Dosen 2.80

Neue **Bollheringe**  
Stück 10 Pfg.

**Holländer Schlangen-Gurten**  
Stück 15 u. 18 Pfg.

**Ital. Tomaten**  
Pfund 15 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Altertümer** sucht zu kaufen.  
Lämle, Marktgrafenstr. 22/23